







AKADEMIE
FÜR RAUMFORSCHUNG
UND LANDESPLANUNG

LEIBNIZ-FORUM FÜR RAUMWISSENSCHAFTEN

ARBEITSPROGRAMM

-  Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur
-  Wirtschaft, Technik, Infrastruktur
-  Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie
-  Räumliche Planung, raumbezogene Politik

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Leibniz-Forum für Raumwissenschaften

Mitglied des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der
Region Hannover

Präsidium der ARL

Präsident: Ministerialdirigent a. D. Dr.-Ing. Bernhard Heinrichs, Schwerin

Vizepräsident: Prof. Dr. Hans H. Blotevogel, Dortmund

Vizepräsidentin: Prof. Dr.-Ing. Sabine Hofmeister, Lüneburg

Generalsekretär: Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Hannover

Bearbeiter: Dr. Gerd Tönnies, Hannover

Das Arbeitsprogramm wurde im Wissenschaftlichen Beirat, in der Mitgliederversammlung
und im Kuratorium beraten. Es ist vom Kuratorium am 29. April 2011 genehmigt worden.

Hannover, Januar 2012

ISSN 1612-0019

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Hohenzollernstraße 11, 30161 Hannover

Tel. (0511) 3 48 42 - 0, Fax (0511) 3 48 42 - 41

E-mail: ARL@ARL-net.de

Internet: www.ARL-net.de

Arbeitsprogramm der ARL 2011/2012

(Stand: Januar 2012)

Konkretisierung des Orientierungsrahmens 2010–2020

I	<i>Die ARL im Überblick</i>	1
1	Selbstverständnis, Profil, Kernkompetenzen, raumwissenschaftliche Tätigkeit der ARL	1
1.1	Wissenschaftliches Profil	1
1.2	Disziplinübergreifendes Expertennetzwerk aus Wissenschaft und Praxis	2
1.3	Aufgaben: Forschung und Transfer	3
1.4	Arbeitsstrukturen	3
	▪ Arbeitskreise	3
	▪ Landesarbeitsgemeinschaften	4
	▪ Informations- und Initiativkreise	4
	▪ Redaktionsausschüsse	5
	▪ Internetdiskurse	5
1.5	Forschungsinitiative	5
1.6	Arbeitsgebiete	5
2	Einbindung in die Forschungslandschaft, Kooperationen	6
2.1	Leibniz-Gemeinschaft	6
2.2	Raumwissenschaftliches Kompetenznetzwerk 5R-Einrichtungen	6
2.3	Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover	7
2.4	Weitere Kooperationsvorhaben	7

II	<i>Forschungsfelder: Inhaltliche Ausrichtung des Arbeitsprogramms</i>	8
1	Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“	10
1.1	Grundlegende Themen	12
	▪ Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration	12
	▪ Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen	13
	▪ Gesundheit als Herausforderung für die Entwicklung von Stadtregionen	14
1.2	Länderbezogene Themen	15
	▪ Reurbanisierung	15
	▪ Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung	16
1.3	Weitere Vorhaben	17
	▪ Internationale Sommerschule 2012 „Multikulturalität in der Raumentwicklung“	17
2	Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“	17
2.1	Grundlegende Themen	19
	▪ Standortwettbewerb von Regionen	19
	▪ Koordination raumwirksamer Politik	19
	▪ Räumliche Politik und Planung für die Energiewende: Zwischen Regionalisierung und Rekommunalisierung?	20
2.2	Länderbezogene Themen	21
	▪ Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern	21
	▪ Komplementäre wirtschaftliche Entwicklungspotenziale in Nordostdeutschland	22
	▪ Governance-Prozesse für erneuerbare Energien	22
	▪ Neue Technologien und Raumentwicklung	23
2.3	Weitere Vorhaben	23
	▪ Braunkohlenplanung	23
	▪ „MIW ^{nds} “ (Monitor der Infrastrukturkosten im demografischen Wandel in Niedersachsen)	24
3	Forschungsfeld „Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie“	24
3.1	Grundlegende Themen	26
	▪ Klimawandel und Raumplanung	26
	▪ Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen	27
	▪ Biodiversität und nachhaltige Landnutzung	28
	▪ Suburbane Räume als Kulturlandschaften	28

3.2	Länderbezogene Themen	29
	▪ Zukunft der Kulturlandschaften im ländlichen Raum in Baden-Württemberg	29
	▪ Flächenmanagement in Baden-Württemberg	30
	▪ Klimawandel und Nutzung von neuen Energien als Herausforderungen für die Raumentwicklung in Bayern	30
3.3	Weitere Vorhaben	31
	▪ Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks im Geographieunterricht	31
	▪ „ <i>IMPLAN</i> “ (<i>IM</i> plementierung von Ergebnissen aus <i>KL</i> IFF in der räumlichen <i>PLAN</i> ung)	31
	▪ Vocational Training in Rural Development and Ecology (RUDECO)	32
4	Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“	33
4.1	Grundlegende Themen	34
	▪ Comparative Spatial Planning Research	34
	▪ Maritime Raumordnung	34
	▪ Aufgaben einer strategischen Regionalplanung für eine nachhaltige regionale Entwicklung	35
	▪ Neugliederung des Bundesgebietes – oder Kooperation der Bundesländer?	36
4.2	Länderbezogene Themen	37
	▪ Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg	37
	▪ Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz	38
	▪ Regional Governance in Grenzübereichen Nordostdeutschlands	38
	▪ Raumordnung für Nutzungen im Untergrund	39
	▪ Räumliche Implikationen der Wissensgesellschaft	40
	▪ Ausstattungprofile zentraler Orte unter veränderten Rahmenbedingungen – das Beispiel von Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland	40
	▪ Zukunft der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen	41
	▪ Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Nordrhein-Westfalen	42
	▪ Gebiets- und Verwaltungsreformen in Mitteldeutschland	43
4.3	Weitere Vorhaben	43
	▪ Regionalplanung	43
	▪ Infrastrukturgroßprojekte: Akzeptanz durch Raumplanung	44
	▪ BalticClimate	44
	▪ Global Suburbanism	45
	▪ SPECTRA	46
	▪ Spa-ce.net	47
	▪ Dresden Leibniz Graduate School – Urban and Regional Resilience. Managing Change for Sustainable Urban and Regional Development	47
5	Überfachliche Aktivitäten	48
	▪ Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) e. V.	48
	▪ Geschichte der ARL und der Raumplanung	48

I Die ARL im Überblick*

Das Arbeitsprogramm der Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften (ARL) 2011/2012 ist der erste Baustein der Konkretisierung des Orientierungsrahmens (ORA) 2010 – 2020.

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Beirat sind Grundsätze der Themenfindung, -auswahl und -präzisierung als Baustein der Qualitätssicherung in der ARL erarbeitet worden, die bei der Aufstellung des ORA und der Arbeitsprogramme (AP) Anwendung finden.

Der Themenfindungs- und -auswahlprozess entspricht im Wesentlichen dem Vorgehen bei der Aufstellung des ORA. Wichtige Teilschritte des mehrstufigen Diskursprozesses sind die Durchführung von Forschungskolloquien und Expertengesprächen oder die Erarbeitung von Pilotstudien und Positionspapieren, um Kenntnisse zu erhalten, welche konkreten Forschungsthemen sich nach raumwissenschaftlicher Bedeutung, Relevanz für Verwaltung und Politik, Neuartigkeit/Innovativität der Fragestellung (state of the art) ergeben. Der transdisziplinäre Dialog zwischen Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen sowie aus Wissenschaft und Praxis wird maßgeblich dadurch mitbestimmt, Fragestellungen zu identifizieren, zu deren Bearbeitung die ARL spezifische Forschungsbeiträge liefern kann, weil sie mit ihrem personellen Netzwerk über die notwendigen fachlichen Kompetenzen verfügt. Auf der Grundlage entscheidet das Präsidium über die Einsetzung neuer Arbeitsgremien.

Das Arbeitsprogramm gliedert sich in zwei Teile. Zunächst wird ein Überblick über Grundsätzliches zum Selbstverständnis und zum Profil der Akademie, über die Tätigkeit, die Kernkompetenzen, die Forschungsplanung und über die Einbettung der ARL in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft gegeben. Anschließend werden die Forschungs- und Beratungstätigkeit der ARL in den vier Forschungsfeldern (siehe Seite 3 f.) sowie ausgewählte weitere Vorhaben in kompakter Form vorgestellt.

1 Selbstverständnis, Profil, Kernkompetenzen, raumwissenschaftliche Tätigkeit der ARL

Die Akademie wurde 1946 gegründet. Sie ist eine selbstständige und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Als außeruniversitäre und unabhängige raumwissenschaftliche Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse wird sie gemeinsam von Bund und Ländern finanziert und gehört der Leibniz-Gemeinschaft an.

1.1 Wissenschaftliches Profil

Mit ihrer spezifischen Struktur des personellen Netzwerks und ihrer Arbeitsweise, mit ihren Aufgaben und ihren Forschungsfeldern hat die ARL ein klares Profil, Kernkompetenzen und verschiedene Alleinstellungsmerkmale, die auf ihrem Arbeitsgebiet in der Form sonst nicht angeboten werden bzw. vorhanden sind – weder im Hochschulbereich noch außerhalb der

* Ausführliche Informationen unter www.ARL-net.de

Universitäten – und die in Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und anderen Bereichen der Gesellschaft einen hohen Stellenwert besitzen und eine beständige Nachfrage finden.

Das besondere Profil zeigt sich einerseits in struktureller Hinsicht. Die ARL ist das zentrale Netzwerk der in der Raumforschung und Raumplanung arbeitenden Expertinnen und Experten in Wissenschaft und Praxis und die interdisziplinäre Plattform für den raumwissenschaftlichen und raumpolitischen Diskurs. Für eine solche Plattform gibt es im deutschen Wissenschaftssystem sonst keinen institutionalisierten Rahmen. Durch die Wissenschaft und Praxis zusammenführende und ressortübergreifende Herangehensweise verfügt die ARL über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal und weist im engen Zusammenspiel mit Hochschulen einen erheblichen Mehrwert auf (Senat der WGL 2007).

Das besondere Profil zeigt sich andererseits in inhaltlicher Hinsicht. Gegenstand der Forschungen in der Akademie sind nach der Satzung der ARL die räumliche Ordnung und Entwicklung. Raumordnung und -entwicklung sind ein komplexes, interdisziplinäres und in die Zukunft gerichtetes Feld. Vor dem Hintergrund erforscht die ARL die Wirkungen des menschlichen Handelns auf den Raum und analysiert die Möglichkeiten einer nachhaltigen Raumentwicklung. Dieses geschieht in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Kultur. Die Akademie forscht insofern vielfach heute zu gesellschaftlichen Fragen von morgen und übermorgen. Die von ihr erbrachten Forschungsleistungen sind von hoher wissenschaftlicher Qualität (Senat der WGL 2007). Im Laufe ihrer Entwicklung hat sich die Akademie so als Kompetenzzentrum für Fragen nachhaltiger Raumentwicklung profiliert.

1.2 Disziplinübergreifendes Expertennetzwerk aus Wissenschaft und Praxis

Die ARL vereint die Kompetenzen von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von Raumentwicklung, räumlicher Forschung und Raumplanung in einem disziplinübergreifenden Netzwerk. Damit wird ein Beitrag zur Verbindung von Grundlagenforschung und anwendungsnahe Wissenschaft geleistet.

Mit dieser Netzwerkstruktur verfügt die ARL auf ihrem Arbeitsgebiet über ein Alleinstellungsmerkmal. Das Netzwerk setzt sich zusammen aus Mitgliedern der ARL, deren Zahl auf 150 begrenzt ist, aus Korrespondierenden Mitgliedern, die bis 2009 vom Präsidium berufen wurden, und weiteren Mitwirkenden. Zurzeit sind es rund 1.000 Personen.

Das Netzwerk wird regelmäßig ergänzt. Dabei spielen die Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Förderung und Einbindung junger Leute aus Wissenschaft und Praxis eine wichtige Rolle. Der Anteil der Frauen im Netzwerk ist schrittweise erhöht worden. Dieser Weg wird konsequent fortgesetzt. Durch ihre spezifische Struktur (personelles Netzwerk) und Arbeitsweise (inter- und transdisziplinäre Gruppenarbeit) sowie mit ihren Transferinstrumenten bietet die Akademie gute Voraussetzungen, den Nachwuchs zu erreichen, für gesellschaftlich relevante Themen der Raumentwicklung zu interessieren sowie in die laufende Arbeit einzubeziehen und den jungen Leuten damit notwendige fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Darüber hinaus hält sie spezielle Angebote bereit. Von besonderer Bedeutung ist hier das 1998 eingerichtete Junge Forum der ARL. Es bietet jungen Menschen aus Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von Raumforschung und Raumentwicklung die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Begegnung, zum Austausch von Arbeitsergebnissen, zur Diskussion ausgewählter Fragestellungen und zur Veröffentlichung neuer Erkenntnisse. Das Junge Forum stellt ein Alleinstellungsmerkmal der ARL dar.

Von Besonderheit und angesichts der Netzwerkgröße ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist, dass die Mitarbeit in der ARL ehrenamtlich ist. Das Ausmaß der unentgeltlichen Tätigkeit

ist mit Blick auf das Kosten-Leistungs-Verhältnis erheblich. Von daher schafft das Netzwerk erheblichen Mehrwert.

1.3 Aufgaben: Forschung und Transfer

Die ARL initiiert und organisiert inter- und transdisziplinäre raumwissenschaftliche Forschung zur nachhaltigen Raumentwicklung im nationalen und europäischen Zusammenhang. Es handelt sich vorrangig um anwendungsorientierte Forschung. Im Mittelpunkt stehen aktuelle wie auch langfristig bedeutsame Problemstellungen, die momentan keine Themenkonjunktur haben. Das Wissen über räumliche Entwicklung wird in all seiner Vielschichtigkeit in der Netzwerkstruktur der ARL neu organisiert, im intensiven Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis (Wissenschaft-Praxis-Dialog) weiterentwickelt und unmittelbar transferiert („Transfer über die Köpfe“). Die Art und Weise der Forschung hat sich bewährt (Wissenschaftsrat 1999/2000).

Die Akademie bietet ein partnerschaftliches und integrierendes Milieu und fördert dadurch die Kreativität, Innovation und Leistungsbereitschaft der Mitwirkenden. Es entstehen Forschungsimpulse, die nicht nur von der Akademie, sondern auch von der Forschungslandschaft insgesamt genutzt werden.

Die qualifizierte und fundierte Forschungstätigkeit schafft die Grundlagen für wissenschaftliche Dienstleistungen, indem – ungefragt oder auf Nachfrage – Politik, Verwaltung, Medien und die breitere Öffentlichkeit informiert und beraten sowie Beiträge für die raumwissenschaftliche Ausbildung geleistet werden. Die ARL betätigt sich insofern als Mittlerin zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Wichtige Transferwege sind Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Die ARL hat 2010 ihr Veröffentlichungskonzept grundlegend umgestellt, indem die Mehrzahl der Veröffentlichungen nach dem Verfahren des Open Access (OA) publiziert wird. OA hat zum Ziel, Publikationen allen Interessierten zeitnah und kostenfrei zugänglich zu machen, indem sie in digitaler Form in Repositorien der Leibniz-Gemeinschaft und in die Website der ARL eingestellt werden.

Grundlagenwerke vermitteln Basiswissen für den gesamten Bereich der raumbezogenen Forschung und Planung oder für thematisch begrenzte Teilbereiche. Solche Standardwerke richten sich an Wissenschaft und Praxis, Lehrende und Studierende auf dem Arbeitsgebiet der ARL. Grundlagenwerke sind ein Alleinstellungsmerkmal der Akademie.

1.4 Arbeitsstrukturen

Das breite Spektrum des Netzwerkes bietet die Möglichkeit, problem- und themenbezogene Forschung und Beratung in fachübergreifenden, transdisziplinären Gremien (Arbeitskreise, Ad-hoc-Arbeitskreise, Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft, Informations- und Initiativkreise) durchzuführen, soweit sinnvoll und erforderlich auch in Zusammenarbeit mit nationalen und europäischen Partnereinrichtungen. Auch mit dieser bewährten Organisationsstruktur unterscheidet sich die ARL auf ihrem Arbeitsgebiet von anderen Forschungseinrichtungen und weist ein Alleinstellungsmerkmal auf.

Arbeitskreise

Arbeitskreise (AK) bearbeiten – zeitlich befristet auf zwei bis drei Jahre – ausgewählte, thematisch begrenzte Fragestellungen, die in der Regel durch eine Nähe zur problem- und anwendungsorientierten Grundlagenforschung gekennzeichnet sind. Ihre Tätigkeit wird z. B. durch Pilotstudien, Forschungskolloquien und Kerngruppen fachlich vorbereitet. Bei transna-

tionalen Problemstellungen setzt die ARL allein oder in Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen in Deutschland und den Nachbarstaaten Europäische Arbeitskreise (EAK) ein.

Ad-hoc-Arbeitskreise (AAK) erarbeiten kurzfristig – unter Verwendung vorliegender Forschungsergebnisse – politikorientierte Empfehlungen zu aktuellen Fragen und Problemen der Raumentwicklung, Raumplanung und Raumpolitik sowie zu forschungspolitischen Grundsatzzfragen (zu den laufenden und in Vorbereitung befindlichen AK, EAK und AAK siehe Teil II).

Landesarbeitsgemeinschaften

Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) sind Foren für regional orientierte Forschung und für den Informationsaustausch auf Länderebene. Daneben erbringen sie Dienstleistungen für Politik, Verwaltung und die breitere Öffentlichkeit in den betreffenden Ländern. Fragen der Landes- und Regionalentwicklung werden von zeitlich befristet eingesetzten Arbeitsgruppen (AG) der LAG behandelt (zu den laufenden und in Vorbereitung befindlichen LAG-AGs siehe Teil II).

LAGs führen ein- bis zweimal pro Jahr Mitgliederversammlungen durch, die die Möglichkeit bieten, Ergebnisse von AGs auf ihre fachliche Aussagekraft bzw. ihren Transfergehalt für Landesplanung, -politik und -verwaltung hin inter- und transdisziplinär zu diskutieren und die Ergebnisse gleichzeitig intern zu evaluieren. Einige LAGs sind in die Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Regionalplanertagungen bzw. Planerkonferenzen einbezogen.

Sieben LAGs decken das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ab:

- LAG Baden-Württemberg (Leitung: Walter Schönwandt, Susanne Dahm, Stefan Siedentop)
- LAG Bayern (Leitung: Jürgen Weber, Christian Jacoby, Robert Obermeier)
- LAG Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern (Leitung: Peter Dehne, Heiderose Kilper, Rosemarie Siebert)
- LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein (Leitung: Wilhelm Schulte, Mariele Evers, Martha Pohl)
- LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland (Leitung: Ulrike Christine Sailer, Olaf Kühne, Martin Orth)
- LAG Nordrhein-Westfalen (Leitung: Susan Grotefels, Jürgen Aring, Christoph van Gemmeren)
- LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Leitung: Ludwig Scharmann, Martin T. W. Rosenfeld, Simone Strähle)

Die ARL sorgt stets dafür, dass die Tätigkeit der LAGs untereinander und mit den zentralen AKs abgestimmt wird. Dadurch sind die Synergieeffekte insgesamt erhöht worden. Beispiele für die wechselseitige Abstimmung sind die Forschungen zum demografischen Wandel und zum Klimawandel, zur Entwicklung der Metropolregionen, zu peripheren, strukturschwachen ländlichen Räumen sowie zur Energieversorgung (siehe Teil II).

Informations- und Initiativkreise

Informations- und Initiativkreise (IIK) diskutieren spezifische räumliche oder fachliche Erfahrungen, Probleme und Meinungen aus Wissenschaft und Praxis und leisten Beiträge dazu, grundsätzliche Fragestellungen im jeweiligen Kontext stärker zu strukturieren. Sie unterstützen das Präsidium der ARL, indem sie neue Forschungsinitiativen anstoßen und sich an der inhaltlichen Vorbereitung von Gremien, Veranstaltungen und anderen Vorhaben beteiligen.

Redaktionsausschüsse

Redaktionsausschüsse (RA) haben die Aufgabe zu organisieren, dass in gewissen Zeitabständen der Stand des Wissens, der Erkenntnisse und Erfahrungen in den Raumwissenschaften oder in ihren wichtigen Teilgebieten zusammengefasst werden. Von herausragender Bedeutung sind die Grundlagenwerke, für deren Erarbeitung die ARL im raumwissenschaftlichen Bereich über besondere Kompetenzen und über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt (siehe auch 1.7).

Internetdiskurse

Der Einsatz des Internet ermöglicht spezielle Arbeitsweisen, z. B. Internetdiskurse und virtuelle Sitzungen von Arbeitsgremien. Internetdiskurse haben sich insbesondere im Jungen Forum der ARL (siehe auch 1.8) und auf der Ebene der Landesarbeitsgemeinschaften zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel entwickelt, um beispielsweise den Informations- und Erfahrungsaustausch in und zwischen den LAG-Netzwerken zu erleichtern, die Außenwirksamkeit der LAG-Tätigkeit zu erhöhen und vor allem die Untersuchungen der LAG-AGs zu unterstützen. Dafür sind auf der ARL-Website spezielle Plattformen eingerichtet worden.

1.5 Forschungsinitiative

Der Tätigkeit der ARL liegt gegenwärtig eine zweistufige Forschungsplanung zugrunde: (1) ein Orientierungsrahmen (ORA), in dem die Leitziele und Schwerpunkte der Forschungstätigkeit für einen Programmzeitraum von 10 Jahren dargestellt werden und der nach der Hälfte der Laufzeit überprüft und fortgeschrieben wird, sowie (2) ein Arbeitsprogramm (AP), das den ORA alle zwei Jahre inhaltlich konkretisiert und umsetzt und das halbjährlich aktualisiert wird. Wichtige Aufgaben des AP sind darüber hinaus:

- Information über die laufenden und in Vorbereitung befindlichen servicebezogenen Forschungsprojekte der ARL
- Koordination der Forschungstätigkeit im personellen Netzwerk der ARL
- Abstimmung mit den Forschungsprojekten anderer raumwissenschaftlicher Einrichtungen (allen voran die Leibniz-Partnerinstitute IfL, ILS, IÖR und IRS)
- Information und Herstellung von Transparenz in der Scientific Community über die Forschungstätigkeit der ARL
- Eckdaten für die kurz- und mittelfristige Finanzplanung
- Anhaltspunkte für die Kosten-Leistungs-Rechnung und die Erstellung der Programmbudgets
- Informationsgrundlage für interne und externe Evaluierungen

1.6 Arbeitsgebiete

Im Sinne ihres inhaltlichen Profils bündelt die ARL ihre Forschungsaktivitäten in themenübergreifenden, durch vielfältige Querbeziehungen miteinander verbundenen Forschungsfeldern, die den Blickrichtungen der Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch, ökologisch) entsprechen und auf deren Verwirklichung (Planung, Politik) ausgerichtet sind:

- Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur
- Wirtschaft, Technik, Infrastruktur

- Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie
- Räumliche Planung, raumbezogene Politik

Das AP 2011/2012 dokumentiert die Themen, mit denen sich die ARL in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Hinzu kommen werden weitere Themen, deren Relevanz zum Zeitpunkt der Programmaufstellung noch nicht erkennbar war und auf die die ARL bei vorhandenen Ressourcen kurzfristig mit Forschungs- und Beratungsinitiativen reagieren muss.

2 Einbindung in die Forschungslandschaft, Kooperationen

Die ARL ist mit ihren Mitgliedern und weiteren Mitwirkenden aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Wirtschaft des In- und Auslands umfassend in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft, die Raumpolitik und die übrigen Bereiche ihres Aufgabenfeldes eingebunden. Sie ist system- und strukturbedingt übergreifend vernetzt. Das Netzwerk umfasst derzeit rund 1.000 Personen.

Dabei hat die ARL auf der Grundlage der personellen Kooperationen von Beginn an auch die institutionelle Zusammenarbeit weiterentwickelt, um die jeweiligen Synergieeffekte konsequent zu nutzen, beispielsweise im Rahmen der Zusammenarbeit der fünf raumwissenschaftlichen Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft oder des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover.

Die Akademie sucht aber nicht nur selbst die Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, sie ist auch ihrerseits wegen ihrer Kompetenz bei raumwissenschaftlichen Forschungen ein gefragter Kooperationspartner. Auf europäischer Ebene wird hier beispielhaft das mitteleuropäische Zentrum für Forschung und Weiterbildung auf dem Gebiet der Raumplanung (SPECTRA), das von der TU Bratislava initiiert wurde und dem neben der ARL die Universitäten in Grenoble und Newcastle upon Tyne angehören, genannt. Die Arbeit von SPECTRA wird 2011/2012 fortgesetzt. Auf nationaler Ebene gilt das beispielsweise für Vorhaben im Kreis der 5R+-Partner.

2.1 Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft ist der Zusammenschluss von zurzeit 86 wissenschaftlich, rechtlich und wirtschaftlich eigenständigen Forschungsinstituten und Infrastruktureinrichtungen für die Forschung in Deutschland. Die Leibniz-Gemeinschaft koordiniert gemeinsame Interessen der Mitgliedseinrichtungen und vertritt diese in der Öffentlichkeit.

Die Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft haben sich in Sektionen fachlich organisiert. Die ARL ist Mitglied der Sektion B „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“. In den Sektionen entstehen zunehmend kleinere Netzwerke zur Bündelung fachlicher Kompetenzen. Einen solchen Verbund haben die raumwissenschaftlichen Einrichtungen ARL, IfL, IÖR, IRS und ILS (5R+) in der Sektion B geschaffen.

2.2 Raumwissenschaftliches Kompetenznetzwerk 5R+-Einrichtungen

ARL, IfL, IÖR, IRS und ILS – abgekürzt 5R+-Einrichtungen – haben sich auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um bei bestimmten Aufgaben und Vorhaben gemeinsam eine wichtige Netzwerkfunktion innerhalb der raumwissenschaftlichen Forschung in Deutschland wahrzunehmen. Dazu zählen gemeinsame Veröffentlichungen, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Stellungnahmen. Auch werden die Forschungsprogramme noch stärker als bisher schon untereinander abgeglichen. In der Ar-

beitsperiode 2011/2012 wollen die Partner neben der Bearbeitung von Forschungs- und Paktvorhaben der Leibniz-Gemeinschaft und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit vor allem auch die Bemühungen um Schärfung des Profils raumwissenschaftlicher Forschung in Deutschland und für die Entwicklung eines modellhaften Indikatorensystems zur Bewertung des Wissenstransfers in den raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen intensivieren.

2.3 Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover

Auf Initiative der ARL wurde 2001 mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung das Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover gegründet. Es bündelt mit der ARL, der Leibniz Universität Hannover und weiteren außeruniversitären Einrichtungen aus Forschung, Verwaltung und Wirtschaft ein für den norddeutschen Raum einzigartiges Potenzial am Wissenschaftsstandort Hannover. Das Kompetenzzentrum ist ein interdisziplinäres Netzwerk und Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit.

Ziele und Aufgaben des Netzwerkes sind der wechselseitige Wissenstransfer, der Austausch von Informationen und Erkenntnissen, die gemeinsame Forschung, Aus- und Weiterbildung, Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Profilierung des Standortes sowie die Erschließung, Bündelung und Nutzbarmachung des raumwissenschaftlichen und raumentwicklungspolitischen Know-hows.

Regelmäßige Vorhaben sind ein jährlich stattfindendes Fachforum, eine Ringvorlesung im Sommersemester an der Universität Hannover, Weiterbildungsangebote und die Veröffentlichungsreihe „Stadt und Region als Handlungsfeld“. Die Ringvorlesung 2011 wird sich mit dem Thema „Kommunale Finanznot – Auswirkungen und Lösungsansätze“ beschäftigen. Beim Fachforum 2011 geht es um das Thema „Kommunale Finanznot – Was nun?“.

2.4 Weitere Kooperationsvorhaben

Die ARL arbeitet bei Veranstaltungen, Veröffentlichungsvorhaben und sonstigen Projekten regelmäßig mit Einrichtungen aus dem Hochschul-, außeruniversitären und Praxisbereich des In- und Auslands zusammen.

Ausgewählte Kooperationsvorhaben wurden bereits genannt. Darüber hinaus treffen sich die 5R+-Einrichtungen sowie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), das Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) und das Zentralinstitut für Raumplanung (ZIR) seit einigen Jahren zu einem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch (sog. **10R-Vernetzung**). Die Treffen ergänzen die gegenseitige Unterrichtung über Arbeitsprogramme und einzelne Vorhaben und bieten zugleich Gelegenheit, konkrete Kooperationen, z. B. zum Stand und zur Zukunft raumwissenschaftlicher Forschung in Deutschland, abzustimmen.

Auf europäischer Ebene setzt die ARL die Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen rund um die Ostsee (Baltic Sea Region – BSR) fort. Nach dem erfolgreichen Abschluss des ebenfalls durch die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG (III B) geförderten Vorhabens „COMMIN“ (www.commin.org) und einer weiteren Förderung als COMMIN-Andockprojekt durch das BMVBS wird die Akademie als Leadpartner das seit 2009 laufende BSR-Kooperationsprojekt zum Thema „BalticClimate“ im ersten Quartal 2012 abschließen. An teilweise langjährige Kooperationen mit raumwissenschaftlichen Einrichtungen, z. B. in Ös-

terreich und in der Schweiz, wird in der nächsten Arbeitsperiode erstmalig mit einer trilateralen Begegnung angeknüpft. Auch für die 2008 begonnene und 2011 fortgesetzte Zusammenarbeit mit der britischen Partnereinrichtung RTPI wird bereits eine weitere Veranstaltung geplant. Ebenso wird die Kooperation mit der Russischen Akademie der Wissenschaften 2012 in Deutschland ihre Fortsetzung finden. Weitere und detaillierte Informationen enthält der folgende Teil II des Arbeitsprogramms 2011/2012.

II *Forschungsfelder: Inhaltliche Ausrichtung des Arbeitsprogramms*

Dem Überblick über Grundsätzliches zur ARL-Tätigkeit, über Kernkompetenzen, die Forschungsplanung und über die Einbettung der ARL in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft folgt in Teil II dieses Arbeitsprogramms die inhaltliche Ausfüllung der vier Forschungsfelder des ORA 2010-2020 der ARL für die Arbeitsperiode 2011/2012. Die Aktivitäten der Forschungsgremien und wichtige thematische Veranstaltungen werden in kompakter Form dargestellt.

Vom Status, vom Aufgabenverständnis und vom Profil her (siehe I.1.1 und 1.2) hat die ARL in allen vier Schwerpunkten mit Forschungs- und Beratungsinitiativen präsent zu sein. Wichtig für die Entscheidung des Präsidiums zur Durchführung eines Vorhabens (Forschungsgremium, Veranstaltung etc.) sind jedoch einerseits die fachliche und wissenschaftliche Relevanz sowie die politische Aktualität eines Themas und andererseits die fachliche Kompetenz im Netzwerk und der spezifische Beitrag der ARL bei der Bearbeitung eines Themas. Von daher können die Gewichte zwischen den Forschungsfeldern unterschiedlich verteilt sein.

Besonders komplexe **Forschungsthemen** werden im **Verbund** bearbeitet. Durch Forschungsverbünde ist eine noch intensivere thematische Koordination seitens der Geschäftsstelle der ARL und durch Vernetzung der betreffenden Gremienleiterinnen und -leiter möglich. Synergieeffekte können konsequent genutzt werden. Mittelfristige Forschungsverbünde behandeln die Querschnittsthemen „Räumliche Konsequenzen des demografischen und sozialen Wandels“, „Entwicklung der Städte und Agglomerationen (Metropolregionen)“, „Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume“, „Räumliche Fragen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel“ und „Europäische Raumentwicklung“:

- Die wachsende soziale Ungleichheit sowie der langfristige Rückgang, die kontinuierliche Alterung und die fortschreitende Internationalisierung der Bevölkerung in Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern lösen einen tief greifenden **demografischen und sozialen Wandel** aus. Gleichzeitig werden Prozesse der soziokulturellen Differenzierung durch die Ausbildung unterschiedlicher Lebensstile in der Gesamtbevölkerung verstärkt. An die Stelle übergreifender Wertvorstellungen tritt zunehmend ein Mosaik verschiedener Lebensstile. Der soziodemografische Wandel wirkt sich räumlich sehr differenziert aus. Deutschland, vor allem Ostdeutschland, ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Gerade unter dem Aspekt einer nachhaltigen Raumentwicklung ergibt sich ein umfassender, regional unterschiedlicher Anpassungsbedarf der Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturen. Insbesondere die Finanzierung einer nachfragegerechten Infrastruktur ist in dünn besiedelten, ländlichen Regionen gefährdet. Aber auch städtische Regionen

sind mit den Auswirkungen sozialer Differenzierungsprozesse sowie starker Alterung und Abnahme der Einwohner konfrontiert. Die Untersuchungen zum demografischen Wandel werden fortlaufend unter dem gemeinsamen thematischen Dach „Räumliche Konsequenzen des demografischen Wandels“ veröffentlicht (zurzeit 12 Bände). Mit den räumlichen Auswirkungen der internationalen Migration beschäftigt sich ein Arbeitskreis, der die Entwicklungen in ausgewählten europäischen Ländern mit einbezieht (siehe 1.1).

- Die **Rolle von Städten, Agglomerationen und Metropolregionen** für die gesamtstaatliche Entwicklung ist seit der Zunahme des internationalen Standortwettbewerbs sowie durch die Erkenntnisse der Neuen Ökonomischen Geografie und der Neuen Wachstumstheorie wieder in den Blickpunkt raumbezogener Forschung geraten. Zum einen geht es um den grundsätzlichen Wandel des deutschen Städtesystems. Zum anderen ist zu prüfen, inwieweit Wachstumsimpulse für die Gesamtwirtschaft vorwiegend von den großen Metropolen ausgehen und ob es sinnvoll ist, diese großen Städte mit ihrem Umland durch eine aktive Förderpolitik stärker zu unterstützen. Damit steht vor allem das Paradigma der gleichwertigen Lebensverhältnisse im Raum auf dem Prüfstand. Zu klären ist dazu neben den theoretischen Grundlagen die empirische Performance von Städten, Agglomerationen und Metropolregionen im Vergleich, um herauszufinden, welche Faktoren eine im Regionenwettbewerb erfolgreiche Metropolregion ausmachen und welche Aufgaben in der Zukunft den übrigen Teilen des Städtesystems zukommen werden. Daran anknüpfend ist beispielsweise zu untersuchen, welche Instrumente einer aktiven räumlichen Entwicklungspolitik zur Förderung der Städte und ggf. auch der Metropolregionen sinnvoll sind. Die ARL hat ihre Arbeiten in diesem Themenbereich in den letzten Jahren intensiviert und neue Forschungsergebnisse vorgelegt; weitere Untersuchungen werden folgen.
- Unter „ländlichem Raum“ wurde lange Zeit ein relativ homogener Raumtyp verstanden. Er wurde – und wird teilweise heute noch – vor allem durch die große Bedeutung der Landwirtschaft, dörfliche und kleinstädtische Siedlungsstrukturen und eine relativ geringe Bevölkerungsdichte charakterisiert. Das gilt in dieser Pauschalität heute nicht mehr. Vielmehr zeigt sich ein differenziertes Bild unterschiedlich strukturierter und entwickelter **ländlicher Räume**. Raumwissenschaftliche Forschung und Raumplanung haben sich immer schon mit ländlichen Räumen befasst, mit prosperierenden ebenso wie mit hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebenen Regionen. Heute erfordern besonders die strukturschwachen ländlichen Räume eine erhöhte Aufmerksamkeit, gerade wenn – wie derzeit – die großen und leistungsstarken Städte, Agglomerationsräume und Metropolregionen als Wachstumskerne und Motoren der Entwicklung stärker ins Blickfeld rücken. In diesen ländlichen Räumen wird es in der Zukunft zu einer weiteren Verschärfung der Entwicklungsprobleme kommen. Insbesondere im Wechselspiel mit dem demografischen Wandel und der regional unterschiedlichen ökonomischen Entwicklung – die zu einem Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung führen – lösen regionale Auswirkungen des Klimawandels spezifische Veränderungen der oftmals miteinander konkurrierenden Nutzungen in den ländlichen Räumen aus. Diesen unterschiedlichen Determinanten der Entwicklung ländlicher Räume widmet sich der AK „Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen“ (siehe 3.1).
- Die räumlichen Auswirkungen des **Klimawandels** sind vielschichtig. Sie ergeben sich für die unterschiedlichen Raumnutzungen durch die direkte Änderung von Klimaparametern (z. B. Temperatur, Niederschlag, Häufigkeit von Extremwetterereignissen), durch Maßnahmen der Anpassung selbst (z. B. zum vorsorgenden Schutz gegen Extremereignisse, die Auswirkungen auf andere Raumnutzungen haben) und durch Sekundärfolgen von Anpassungsmaßnahmen sowie durch die Raumrelevanz von Maßnahmen des Klimaschutzes (z. B. Flächenbedarf erneuerbarer Energien, Auswirkungen einer dezentralen

Energieerzeugung). Fragen des Risikomanagements gewinnen ebenfalls an Bedeutung; vielfach verschärfen sich schon bestehende Probleme. Vorhandene methodische Ansätze müssen weiterentwickelt werden, sowohl im formellen als auch im informellen Bereich räumlicher Planung (z. B. regionale Energiekonzepte). Entsprechend müssen bei der Entwicklung von Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen unterschiedliche Forschungsfelder bzw. planerische Ansätze/Bereiche eng zusammenarbeiten. Die ARL-Aktivitäten zum Klimawandel (Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“, Leibniz-Vorhaben „KLIMAPAKT“, Projekt „IMPLAN“ als Teil des niedersächsischen Forschungsverbunds KLIFF, LAG-Arbeitsgruppe „Klimawandel und Nutzung von neuen Energien als Herausforderung für die Raumentwicklung in Bayern“) ergänzen sich hinsichtlich der grundlegenden Themen bzw. Fragestellungen, des räumlichen Konkretisierungsgrads und der beteiligten Partner. Ein enger inhaltlicher Bezug besteht zum ARL-Arbeitskreis „Risikomanagement als Handlungsfeld der Raumplanung“. Weitere Synergieeffekte resultieren aus Vorhaben, die sich mit dem Umgang mit natürlichen Ressourcen beschäftigen. Auch in Aktivitäten zur Entwicklung der Kulturlandschaft oder ländlicher Räume können Aspekte des Klimawandels – z. B. auch der Folgen der zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien – berücksichtigt werden. Ziel der ARL und ihrer Partner in den jeweiligen Projekten ist es auch, zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis im Umgang mit dem Klimawandel beizutragen und die Implementierung von Anpassungsmaßnahmen in der räumlichen Planung zu fördern.

- Beim Blick über den nationalen Tellerrand konzentriert sich die ARL auf die europäische Ebene. Sie hat damit eine Empfehlung aus der Evaluation 2007/2008 aufgegriffen. Fragen der **europäischen Raumentwicklung** werden transnational insbesondere im Rahmen von Europäischen Arbeitskreisen (EAK), zurzeit zu dem Thema „Comparative Spatial Planning Research“, behandelt (siehe 4.1). Aber auch die Landesarbeitsgemeinschaften tragen durch bi- oder trilaterale Aktivitäten zur fachlichen Integration der EU-Länder in Ost-, Mittel- und Südosteuropa sowie zum besseren Verständnis von Fragen der Raumentwicklung auch in weiteren Nachbarstaaten bei. Bei den Forschungsprojekten zur europäischen Raumentwicklung sollen – soweit sinnvoll – noch stärker als bisher vergleichende Betrachtungen angestellt werden. Diesbezüglich werden künftig z. T. auch die mit Beginn der Jahre 2011 und 2012 eingerichteten insgesamt vier Nachwuchswissenschaftsstellen ihren Beitrag leisten.

1 Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“

Wie in anderen entwickelten Gesellschaften, nehmen soziale Ungleichheit und kulturelle Differenz auch in Westeuropa und Deutschland bereits seit Längerem wieder zu. Darüber hinaus werden Prozesse der soziokulturellen Differenzierung durch die Ausbildung unterschiedlicher Lebensstile in der Gesamtbevölkerung verstärkt. An die Stelle übergreifender Wertvorstellungen, Normen und Lebenseinstellungen tritt in der postindustriellen (Wissens-)Gesellschaft zunehmend ein Mosaik bzw. Patchwork verschiedener Lebensstile. Die Pluralisierung der Lebensformen verlangt nach einer Pluralisierung der Siedlungs- und Wohnformen. Gefragt sind vielfältige, flexibel nutzbare Wohnformen und Wohnumfeldstrukturen, die den sehr differenzierten Anforderungen von Menschen mit unterschiedlicher sozialer Lage, Lebensstilorientierung und Stellung im Lebenszyklus möglichst gut entsprechen.

In ähnlicher Richtung wirkt sich der demografische Wandel im Raum aus, d. h. der langfristige Rückgang, die kontinuierliche Alterung und die fortschreitende Internationalisierung der Bevölkerung in Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern. Deutschland, vor allem Ostdeutschland, ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Die regionaldemografische

Entwicklung ist zunehmend durch eine differenzierte Dynamik, d.h. durch ein mehr oder minder enges räumliches Mosaik wachsender, stagnierender oder schrumpfender Teilgebiete gekennzeichnet. Die regionalen Verteilungskämpfe um demografische Potenziale werden auf allen räumlichen Ebenen weiter an Bedeutung gewinnen. Zuwanderungen werden diese Trends noch verstärken. Sie werden sich auf die prosperierenden Räume West- und vor allem Süddeutschlands konzentrieren. Die Heterogenisierung der Gesellschaft wird voranschreiten und die Probleme der räumlichen Integrationsfähigkeit werden zunehmen.

Gleichzeitig führen auch ökonomisch-technologische Entwicklungen auf der großräumigen Ebene zu einer Zunahme der raum- und siedlungsstrukturellen Polarisation: Sich dynamisch entwickelnden Stadt- und Großstadtreionen stehen in immer schärferem Kontrast strukturschwache, dünn besiedelte, abwanderungsgefährdete und zudem vielfach peripher gelegene ländliche Räume gegenüber. Eine wichtige Frage der künftigen Raumentwicklung(spolitik) wird es daher sein, die Lebensverhältnisse in den strukturschwachen Regionen, die zudem in besonderem Maße von den Auswirkungen des demografischen Wandels – Alterung und Abnahme der Bevölkerung – betroffen sein werden, zu stabilisieren.

Auf intraregionaler Ebene stehen wiederum die Großstadtreionen im Mittelpunkt, insbesondere im Hinblick auf die bereits angedeutete Herausbildung neuer Ungleichheitsstrukturen, die mit Begriffen wie Dualisierung, Exklusion oder sozialräumliche Spaltung der Stadt (-region) beschrieben werden. Im Wesentlichen geht es um die Konzentration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Quartieren mit wirtschaftlichen, sozialen und städtebaulichen Problemen. Einen weiteren wichtigen Grund für die Entstehung von Quartieren mit hoher Konzentration problembeladener Haushalte stellen die räumlich selektiven Auswirkungen der internationalen Migration dar. Gerade Migrantinnen und Migranten mit geringerer Qualifikation leben weit überproportional häufig in benachteiligten Quartieren der großen Städte und verfügen vielfach über ein nur sehr geringes Spektrum an Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer künftigen sozioökonomischen Lebenssituation.

Die ARL hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren im Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“ in erster Linie mit folgenden Themen befasst:

- Arbeiten im Rahmen der Verbundforschung zu den regionalen Effekten des demografischen Wandels
- Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen

Die Akademie wird sich in den nächsten Jahren weiterhin mit den räumlichen Auswirkungen des demografischen Wandels beschäftigen. Dabei wird ein Schwerpunkt der Tätigkeit auf den Konsequenzen und Handlungsanforderungen liegen, die sich aus der internationalen Migration ergeben. Die Thematik soll insbesondere in ihrer Verzahnung mit anderen gesellschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden. Fragen der räumlichen Integration in Großstadtreionen und Innenstadtbereichen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Ein weiterer Forschungsaspekt hängt ebenfalls mit der zunehmenden sozialen Ungleichheit, aber auch mit dem fortschreitenden demografischen Wandel zusammen. Es handelt sich um die in räumlicher Hinsicht stark variierenden (disparitären) gesundheitlichen Lebenssituationen unterschiedlicher Sozial- bzw. Bevölkerungsgruppen. Nach den vorliegenden Erkenntnissen bauen sich – wie bei der sozialen, so auch bei der gesundheitlichen Ungleichheit – die positiven und negativen Effekte bzw. Potentiale kumulativ über den gesamten Lebensverlauf auf. Insbesondere spezifische, „vulnerable“ Bevölkerungsgruppen sind dabei von den Benachteiligungsprozessen betroffen. Die räumlichen Determinanten und Lebenssituationen unterschiedlicher „Gesundheitsregionen“ sind bisher kaum erforscht.

Schließlich werden auch die sozialräumlichen Auswirkungen veränderter Zeitstrukturen verstärkt in den Fokus dieses Forschungsfeldes rücken. Die Internationalisierung der Produktion, die Globalisierung der Märkte und die technologische Entwicklung führen zu einer Verschärfung der internationalen Konkurrenz, die sich zunehmend auch als Zeitkonkurrenz darstellt. Die in erster Linie durch den zentralen Taktgeber Ökonomie beeinflussten Zeitstrukturen einer Gesellschaft bestimmen immer stärker den Alltag der Menschen, gleichermaßen auf der individuellen (familialen) Ebene wie im Bereich der Lebenswelt (Lebensstile, Freizeitverhalten). Sie sind mit einem allgemein wachsenden Flächenbedarf verbunden und besitzen eine wachsende Bedeutung für die Raum- und Siedlungsentwicklung. Mobilität und Flexibilität bzw. flexible Vernetzung erfordern eine größere Bewegungsfläche. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die zwar noch überschaubare, jedoch wachsende und in besonderem Maße standortprägende Gruppe multilokaler Haushalte.

Mit Blick auf die fachliche und wissenschaftliche Relevanz, die politische Aktualität, die fachliche Kompetenz im Netzwerk und den spezifischen Beitrag der ARL bei der Bearbeitung hat das Präsidium entschieden, sich in der Arbeitsperiode 2011/2012 im Forschungsfeld 1 mit folgenden Fragestellungen zu beschäftigen:

- Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration
- Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen
- Gesundheit als Herausforderung für die Entwicklung von Stadtregionen (Expertenworkshop in Vorbereitung)
- Räumliche Auswirkungen veränderter Zeitstrukturen.

1.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration
Leiter:	Prof. Dr. Paul Gans
Geschäftsführerin:	Dr. Christina West
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	IV/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Internationale Wanderungen üben seit Langem einen erheblichen Einfluss auf die Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland und Europa aus. Sie werden zu einer fortschreitenden Heterogenisierung der Gesellschaft und zu wachsenden Anforderungen an die soziale Integration führen. In erster Linie werden hiervon die Kernzonen der großen Metropolregionen, aber auch andere großstädtische Agglomerationsräume betroffen sein.

Der Thematik kommt vor allem in ihrer Verzahnung mit anderen gesellschaftlichen Entwicklungen besondere Bedeutung zu (z.B. Integrationsmechanismen; Verhältnis zwischen Zugewanderten und anderen sozialen Gruppen in der Gesellschaft, insbesondere benachteiligten; spezifische Anforderungen an Wohnstandorte und Lebensräume). Die Integrationsfrage wird als „soziale Frage schlechthin“ eingestuft. Da Integration zuallererst auf (sub-)lokaler Ebene stattfindet, sind die Kommunen besonders betroffen und gefordert. Bei der Bearbeitung der Thematik wird von verschiedenen Fachaspekten ausgegangen, die zentrale Bedeutung für den Erfolg oder das Scheitern von Integrationsprozessen besitzen: Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, öffentlicher Raum und soziale Infrastruktur.

Darüber hinaus ist es erforderlich, die Untersuchungen auf verschiedenen räumlichen/raumpolitischen (Handlungs-)Ebenen durchzuführen. Zwar spielen sich Integrationsprozesse primär auf der lokalen Ebene und hier wiederum im Stadtteil oder im Quartier ab (Wirksamkeit

kultureller Faktoren und Prozesse); gleichwohl ist jedoch die regionale Ebene einzubeziehen; auch für sie sind Konzepte und Maßnahmen zu erarbeiten. Und selbst auf der großräumigen Betrachtungsebene spielen Analysen und Handlungsansätze eine wichtige Rolle. So zeigen etwa europaweite Migrationsanalysen, dass die künftige Zuwanderung aus den Ländern in Mittel-, Südost- und Osteuropa aller Voraussicht nach stark überschätzt wird, nicht zuletzt deshalb, weil diese Länder nach wie vor eher zur demografischen Implosion neigen. Demgegenüber lässt eine interkontinentale Betrachtung erkennen, dass sich in Zukunft eher ein Zuwanderungsdruck aus Afrika und Asien aufbauen wird, mit völlig anderen Anforderungen an die Integration.

Dieser Thematik hat sich ein Arbeitskreis der ARL angenommen. Ein großer Teil der Mitglieder wurde über einen „Call for Membership“ für die Mitwirkung gewonnen. Auf der Grundlage eines Arbeitsprogramms wurden zahlreiche Themen zur Bearbeitung an die Mitglieder des Arbeitskreises vergeben. Eine Reihe von Fachbeiträgen ist bereits vorgestellt und inhaltlich erörtert worden. Die noch ausstehenden Beiträge werden bis zum Frühjahr 2012 vorliegen und bis Mitte des Jahres abschließend beraten. Danach werden die Forschungsergebnisse des Arbeitskreises im Rahmen einer Fachtagung zur Diskussion gestellt. Die an verschiedenen fachlichen Fragestellungen orientierten Untersuchungen sind so angelegt, dass sich aus ihnen zugleich wichtige Anhaltspunkte für regional- und lokal differenzierte migrationspolitische Handlungsstrategien ergeben.

Arbeitskreis	Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen
Leiter:	Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Geschäftsführerin:	Dipl.-Ing. Andrea Dittrich-Wesbuer
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	IV/2011
Vorauss. Abschluss:	II/2014

Multilokale Lebensformen hat es in den meisten Gesellschaften und zu fast allen historischen Zeiten gegeben. Sie können als eine Form von Mobilität verstanden werden, deren eigenständige soziale Praxis eine Kombination von Wohnen (Sesshaftigkeit) und Mobilität (Migration) darstellt. Multilokale Arrangements beziehen mehrere, z.T. weit voneinander entfernte Wandstandorte in den Lebensalltag von Menschen bzw. sozialen Gruppen ein und erweitern so deren Möglichkeits- bzw. Handlungsraum. Dadurch werden die Anforderungen an die Gestaltung des Alltagslebens komplexer und es wachsen die raumzeitlichen Koordinations-/Synchronisationsbedarfe. Zugleich nimmt der Zeitanteil des Lebens in den (Transitions-) Räumen zwischen den Wohnstandorten zu und prägt die Lebensführung. Beweggründe für multilokales Leben können beispielsweise bessere Erwerbs- (Professionalisierung der Arbeitswelt, wachsende Erwerbstätigkeit von Frauen) oder Bildungschancen, persönliche Kontakte, Freizeitwohnsitze und Beziehungen zu (Kultur-)Landschaften sein.

Trotz ihrer ausgeprägten sozialräumlichen und raumzeitlichen Bezüge gibt es bisher nur sehr wenige raumwissenschaftliche Untersuchungen zum Thema „multilokales Leben“. Dies scheint sich gegenwärtig allerdings zu ändern. Als Grund hierfür werden Wandlungen in der Struktur des Phänomens Multilokalität angeführt. Die zurzeit praktizierten Formen multilokaler Lebensführung scheinen Rückschlüsse auf gesellschaftlichen Wandel, veränderte Raumnutzungsansprüche und damit auf neue Muster der gesellschaftlichen „Raumproduktion“ zu ermöglichen.

Aus raumplanerischer und raumentwicklungspolitischer Sicht werden die Folgen multilokaler Haushaltsführung eher kritisch beurteilt; sie führt zu wachsendem Verkehrsaufwand und zur Erosion des Humanvermögens in den Fortzugsgebieten qualifizierter Arbeitskräfte. In

positiver Hinsicht ist demgegenüber teilweise ein (partieller) Einkommenstransfer aus den strukturstarken Arbeitsorten in die strukturschwächeren Herkunfts- bzw. Wohnorte festzustellen. Im Zusammenhang mit Tendenzen der Reurbanisierung, generell wachsenden Anteilen der Ein- und Zweipersonenhaushalte und der Zunahme urban orientierter alleinerziehender Erwachsener können auch Multilokalisierungstendenzen die in innerstädtischen Gebieten vielfach bestehende Flächenproblematik (Verknappung, steigende Miet- und Immobilienpreise) zusätzlich verschärfen.

Diese Thematik soll von einem Arbeitskreis der ARL untersucht werden. Er wird von Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Hannover/Dortmund, geleitet. Zur Vorbereitung der Tätigkeit des Arbeitskreises haben sich die Mitglieder einer Kerngruppe am 28. Oktober 2011 in Hannover getroffen, eine erste inhaltliche Diskussion durchgeführt und eine fachliche Strukturierung des Themenfeldes vorgenommen. Neben dem Leiter gehören der Kerngruppe außerdem an: Dipl.-Ing. Raumplanung Andrea Dittrich-Wesbuer, Dortmund; PD Dr. Joachim Scheiner, Dortmund und Prof. Dr. Christine Weiske, Chemnitz. In einem nächsten Schritt wird ein Call for Membership vorbereitet, durch den weitere fachlich ausgewiesene und an dem Thema interessierte (Raum-)Wissenschaftlicher/-innen und Vertreter/-innen der Planungspraxis für eine Mitwirkung gewonnen werden sollen.

Gesundheit als Herausforderung für die Entwicklung von Stadtregionen

Bei der Behandlung der Thematik sind verschiedene soziodemographische, ökonomische und ökologische Rahmentrends – auch und gerade in ihren wechselseitigen Zusammenhängen – zu berücksichtigen, die durch ausgeprägte räumliche Effekte gekennzeichnet sind. Hierzu gehören etwa die Zunahme der sozialen Ungleichheit, der demographische Wandel, die Entwicklung der Gesundheits- und Sozialwirtschaft und nicht zuletzt der Klimawandel.

Ein wichtiger problembezogener Forschungsaspekt bzw. Zugang zu dem Thema hängt mit der zunehmenden sozialen Ungleichheit (Polarisierung) der Gesellschaft zusammen. Sozio-ökonomische Ungleichheit wirkt sich nicht nur auf das Bildungs- (keine Startgerechtigkeit) und Wohlstandsniveau, sondern zugleich auf die Gesundheit aus. Mit der wachsenden Konzentration von Armut(sbevölkerung) in sozial und ökonomisch benachteiligten Stadtquartieren nimmt auch die gesundheitliche Benachteiligung zu.

Von den Teilprozessen des demographischen Wandels spielen die steigende Lebenserwartung und die strukturellen Veränderungen im Altersaufbau eine große Rolle. Der Anteil der älteren Menschen nimmt kontinuierlich zu. Die Alterung wird insbesondere mit einer starken Zunahme der Hochbetagten (über 80-Jährige) einhergehen. Dies führt zu einer stark wachsenden Zahl hochaltriger, dauerhaft hilfebedürftiger, häufig multimorbider Menschen. Gesundheitsversorgung und -vorsorge werden für Gesellschaft und Wirtschaft, aber auch für die Raumplanung zu zentralen Herausforderungen im Rahmen der Daseinsvorsorge.

Die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit zwischen unterschiedlichen sozialen Schichten und Gruppen ist eine typische Querschnittsaufgabe, wie sie – allerdings mit noch breiterem Koordinationsanspruch – auch die Raumplanung mit ihrem alle raumrelevanten fachlichen Belange/Fachpolitiken übergreifenden, auf interressortmäßige (horizontale) Koordination gerichteten Ansatz zu leisten hat. Im Mittelpunkt beider Politikbereiche stehen ganzheitliche, interdisziplinäre und integrierte Konzepte und Handlungsstrategien. Ohnehin war die Gesundheitsversorgung schon immer ein wichtiges Thema im Rahmen der Daseinsvorsorge. Mit den zentralen Orten hat die Raumplanung/Raumwissenschaft sogar ein theoretisch fundiertes Konzept für eine sozialräumlich „gerechte“, gut erreichbare Verteilung der Versorgungsangebote entwickelt.

Nach Einbindung verschiedener anderer Fachpolitiken (z. B. Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Jugendpolitik) sollte sich die integrierte Stadt- und Regionalentwicklungspolitik nun verstärkt der Gesundheitspolitik zuwenden und eine wirksame Verknüpfung mit ihr suchen. Ansätze auf der Stadtteilebene – und damit auf der räumlichen Bezugsebene, die am ehesten geeignet ist, soziale Disparitäten im Bereich der Gesundheitsversorgung abzubauen – bestehen seit längerem. Eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Programme birgt Synergiepotentiale. Die (soziale) Stadt(teil-)entwicklungspolitik sollte bestrebt sein, diese durch bessere Integration der Konzepte und Handlungsansätze zum Wohle der gesundheitlich benachteiligten Bevölkerung auszuschöpfen.

Zu dieser Thematik wird die ARL im Frühjahr 2012 einen Workshop mit Expertinnen und Experten durchführen. Hierbei werden die Forschungsrelevanz des Themas, Ansatzpunkte für die fachliche Strukturierung und Möglichkeiten der Bearbeitung im personellen Netzwerk der Akademie im Vordergrund der Beratungen stehen.

1.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Reurbanisierung
Leiter:	Dipl.-Ing. Axel Fricke Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Philipp Zakrzewski
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	III/2011
Vorauss. Abschluss:	IV/2013

Die Suburbanisierung hat die Stadtentwicklung in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in starkem Maße geprägt. In den letzten Jahren werden aber auch Reurbanisierungsprozesse in der Bundesrepublik beobachtet. Die Ursachen, Ausprägungen und Wirkungszusammenhänge der Bevölkerungs- und Beschäftigungszunahme in den Kernstädten, in denen dieses Phänomen zutage tritt, sind aber häufig noch ungeklärt.

Die transdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe wird sich dem Thema „Reurbanisierung“ aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Zum einen befasst sie sich mit den Ursachen und Ausprägungen der Reurbanisierungsprozesse in Baden-Württemberg. Dabei stehen vor allem statistische Untersuchungen zum Wanderungsverhalten der Bevölkerung im Vordergrund. Zum anderen sollen (inner-)städtische Ausprägungen und Wirkungen von Reurbanisierungsprozessen im Rahmen von kommunalen Fallstudien analysiert werden. Wie verteilen sich die Wanderungsgewinne in städtischen Gebieten? Mit welchen baulich-physischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen geht dies einher? Der Arbeitsgruppe geht es dabei aber nicht nur um die Beschreibung der ablaufenden Reurbanisierungsprozesse, sie fragt auch nach den Möglichkeiten der raumordnerischen und stadtplanerischen Gestaltung dieser Prozesse. Wo liegen die Potenziale, aber auch Grenzen der planerischen Steuerung? Welche Handlungsstrategien und Instrumente auf regionaler und kommunaler Ebene eignen sich dazu?

LAG-Arbeitsgruppe	Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung
Leiterin:	Juniorprof. Dr. Birte Nienaber
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	IV/2011
Vorauss. Abschluss:	IV/2013

„Weniger, älter, bunter“ – so lässt sich die Entwicklung des demographischen Wandels hin zu einer schrumpfenden, alternden Gesellschaft beschreiben, in der Migranten eine zunehmende Rolle spielen. Im Jahr 2010 standen die Themen „Migration“ und „Integration“ im Mittelpunkt vieler Diskussionen. Durch Aussagen wie „Weil Migranten mehr Kinder bekommen, sinkt in Deutschland die durchschnittliche Intelligenz“ (Thilo Sarrazin in Zeit Online, 26.08.2010) wird das Thema in die öffentliche Debatte gebracht. Auch Studien, die herausfinden, dass „jeder dritte Deutsche das Land für überfremdet hält“ (Saarbrücker Zeitung, 14.10.2010), fördern diesen Diskurs. Doch wie sieht es tatsächlich mit der Integration von Migranten aus? Welche Auswirkungen hat die Migration vor allem auch auf die Raumentwicklung?

Auch in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland lassen sich unterschiedliche Schwerpunkte bezüglich der Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund erkennen. So zählt beispielsweise der Landkreis Rhein-Pfalz gerade einmal 3,1% Menschen mit Migrationshintergrund, während das benachbarte Ludwigshafen 21,6% aufweist. Die grenznahe Gemeinde Perl im Saarland wiederum weist als ländlich geprägter Ort einen Ausländeranteil von 26,0% auf (Daten für 2009; vgl. Rheinland-Pfalz, Statistisches Landesamt 2010; Statistisches Landesamt Saarland 2010). In Anbetracht dieses im LAG-Gebiet sehr heterogenen Erscheinungsbildes bezüglich der Anteile von Personen mit Migrationshintergrund, aber auch weiterer Indikatoren, wie etwa Herkunft, Bildungsstand oder Aufenthaltsdauer der Migranten, stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die weitere Internationalisierung der Gesellschaft auf die Raumentwicklung hat. Die zentrale Frage ist hierbei, wie Raum nach unterschiedlicher Herkunft sozial konstruiert wird, welche Bedeutung ihm beigemessen wird und welche Anforderungen an ihn gestellt werden. Dabei soll zum einen auf die Hochqualifizierten, zum anderen auf die Minderqualifizierten eingegangen werden.

Die Arbeitsgruppe „Internationalisierung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ der LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland befasst sich mit Erklärungsansätzen zur Wahrnehmung des Raumes durch Migranten, zu Bedürfnissen und Anforderungen von Migranten an den Raum, zu Potenzialen der Internationalisierung der Gesellschaft für die Raumentwicklung und zu Handlungsstrategien der Einbeziehung von Migranten in die Planung (insbesondere für das LAG-Gebiet). Räumlich konzentriert sich die Arbeitsgruppe dabei auf regionale und lokale Fallstudien städtischer und ländlicher Landschaften in den drei Bundesländern (Landkreis Darmstadt-Dieburg, Frankfurt-Gallusviertel und Frankfurt-Riedberg, sowie die ländlichen Gemeinden mit der höchsten Ausländerquote in Rheinland-Pfalz und im Saarland).

1.3 Weitere Vorhaben

Sommerschule	Internationale Sommerschule 2012 „Multikulturalität in der Raumentwicklung“
Leiter:	Dr.-Ing. Bernhard Heinrichs Prof. Dr. Maroš Finka
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	III/2011
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Die ARL führt 2012 zum zweiten Mal eine Internationale Sommerschule für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler durch. Kooperationspartnerin ist die Slowakische Technische Universität in Bratislava. Mit der Sommerschule werden zwei Ziele verfolgt: die Förderung des Nachwuchses auf den Gebieten von Raumwissenschaften, Raumentwicklung und räumlicher Planung sowie eine stärkere internationale Ausrichtung der Aktivitäten der ARL. Zugleich können weitere Netzwerkakteure und Transferadressaten gewonnen werden.

Die Internationale Sommerschule 2012 widmet sich dem Thema „Multikulturalität in der Raumentwicklung“. Es sollen Fragen der räumlichen Implikationen von Zuwanderung und Integration vor dem Hintergrund multikultureller Handlungsansätze und -perspektiven vertieft diskutiert werden. Die Sommerschule richtet sich an sehr qualifizierte und förderungswürdige Doktorandinnen und Doktoranden sowie junge Praktikerinnen und Praktiker aus Deutschland und dem europäischen Ausland. Im Vordergrund steht der akademische Diskurs zu gemeinsamen raumrelevanten Themen im Bereich „Multikulturalität in der Raumentwicklung“. Dazu erfolgen Referate durch beteiligte Professoren, Doktorandinnen/Doktoranden und junge Praktikerinnen/Praktiker. Die Teilnehmenden an der Sommerschule erhalten Gelegenheit, Hypothesen und/oder Zwischenergebnisse ihrer Dissertationen sowie schwierige Aufgaben der Praxis mit renommierten Fachpersönlichkeiten im kleinen Kreis zu diskutieren.

2 Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“

Die Globalisierung der Wirtschaft und die damit zusammenhängenden positiven wie negativen Folgen bleiben für die Entwicklung des Raumes die treibenden Kräfte. Neben der Globalisierung rückt jedoch für die wirtschaftliche Entwicklung immer weiter die Problematik der Rohstoffverfügbarkeit in den Vordergrund. Wirtschaftliche, klimatische und energetische Krisen haben zugenommen und werden auch in den nächsten Jahren die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten stark beeinflussen. Neben diesen internationalen Einflussfaktoren lassen sich auch nationale Einflussfaktoren feststellen. Die nationale und regionale Wirtschaftsstruktur wird dabei durch die unternehmerische Dynamik, die fortschreitenden Liberalisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen, die Verteilung öffentlicher Finanzen bis hin zu Initiativen im Rahmen von regionalen Entwicklungsprogrammen – gekoppelt mit den Entwicklungen in der EU – geprägt.

Diese Herausforderungen verlangen Offenheit, Flexibilität und Mobilität des privaten wie des öffentlichen Handelns. Der Raum verliert dabei einerseits in starkem Maße seine Bindungskraft im bisherigen Sinn, andererseits bietet dieser Prozess aber auch Chancen, da durch eine „neue Nähe“ regionale innovative Milieus, räumliche Cluster und Netzwerke entstehen können. Damit steht weiterhin die räumliche Dimension ökonomischen Handelns und ihre politische Steuerung im Vordergrund der raumwissenschaftlichen Betrachtung. Zusätzlich gilt es, insbesondere Konzepte zu entwickeln, welche unter Einbezug innovativer technischer Lösungen dazu beitragen, die Standorte und die Infrastrukturen so weiterzuentwickeln, dass sie

den Herausforderungen der Globalisierung, der Energie- und Klimaveränderungen und des strukturellen Wandels gewachsen sind.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung der wirtschaftlichen Aktivitäten ist der regionale Standortwettbewerb im Hinblick auf die Veränderungen in den Rahmenbedingungen und in den Ausprägungen des Standortwettbewerbs zu überprüfen. Die Folgen für die Regional- und Stadtentwicklung und die jeweils gewählten Strategien zum Umgang mit dem Standortwettbewerb sind weitere Forschungsthemen.

Der Trend zu „integrierter regionaler Entwicklung“ und der immer knapperen finanziellen Mittel erfordert eine Koordination der Fach- und Förderpolitiken im Raum. Kompetenzen sowie der verantwortliche Einsatz von politischen Instrumenten sind jedoch sowohl vertikal als auch horizontal auf verschiedene Akteure verteilt. Diese beeinflussen sich in ihrem Handeln wechselseitig und nehmen ebenso wechselseitig Einfluss auf die Ergebnisse der Intervention. Die Berücksichtigung von Interdependenzen und Anreizstrukturen wurde häufig vernachlässigt, was den Koordinierungsbedarf nach sich zieht. Vor diesem Hintergrund ergibt sich bei den Förderpolitiken und den dahinterstehenden Fachpolitiken Abstimmungsbedarf, der zumeist problematisch und ineffizient verläuft.

Vor dem Hintergrund prognostizierter Engpässe im Angebot fossiler Energieträger sowie gesetzter Klimaschutzziele werden Fragen im Hinblick auf die zukünftige Energieversorgung immer bedeutender. Erneuerbare Energieträger und deren räumliche Konsequenzen treten immer weiter in den Vordergrund. Neben Konzepten mit unterschiedlichen Energieträgern auf regionaler Ebene stellt sich auch die Frage nach den Netzstrukturen und nach dem Verhältnis der zentralen zur dezentralen Energieversorgung. Für die Handlungsebenen im Bereich Energiepolitik bedeutet dies, dass neben der europäischen und nationalen Ebene auch die regionale und lokale Ebene von besonderer Bedeutung ist. Der gegenwärtige Wandel bietet dabei sowohl die Chancen einer nachhaltigen (endogenen) Regionalentwicklung als auch Risiken durch (neue) Raumnutzungskonkurrenzen. Dabei gilt es, auf Grundlage dieser Entwicklungen Implikationen für räumliche Politik und Planung zu entwickeln.

Die ARL hat sich dabei in den zurückliegenden fünf Jahren im Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“ in erster Linie mit folgenden Themen befasst:

- Räumliche Relevanz großräumiger Verkehrsentwicklung
- Infrastrukturentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen

Mit Blick auf die fachliche und wissenschaftliche Relevanz, die politische Aktualität, die fachliche Kompetenz im Netzwerk und den spezifischen Beitrag der ARL bei der Bearbeitung hat das Präsidium entschieden, sich in der Arbeitsperiode 2011/2012 im Forschungsfeld 2 mit folgenden Fragestellungen zu beschäftigen:

- Standortwettbewerb von Regionen
- Koordination raumwirksamer Politik
- Räumliche Politik und Planung für die Energiewende

2.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Standortwettbewerb von Regionen
Leiter:	Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld
Geschäftsführer:	Dr. Albrecht Kauffmann
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	I/2008
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Im Kontext der anhaltenden Globalisierungstendenzen muss bei einer zunehmenden Intensität des Austausches von Informationen, Gütern und Dienstleistungen davon ausgegangen werden, dass auch der eher generelle Wettbewerb zwischen Räumen und Regionen sich verschärfen wird („locational competition“). Dabei ergeben sich aus den in vielfacher Hinsicht veränderten Rahmenbedingungen auch neuere Planungs- und Steuerungsansätze. Diese reichen von den unterschiedlichen Wettbewerbsarten bis hin zu Fragen neuer Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik.

Vor dem Hintergrund des regionalen Standortwettbewerbs verfolgt der Arbeitskreis folgende Ziele:

- Veränderungen in den Rahmenbedingungen/Ausprägungen des Standortwettbewerbs, die in den vergangenen 10 bis 15 Jahren erfolgt sind (Beispiel: aggressives Abwerben von Messen oder Unternehmen), sowie ihre Folgen für die Regional- und Stadtentwicklung zu identifizieren,
- eine empirische Bestandsaufnahme verschiedener Formen des Standortwettbewerbs sowie der von den Regionen und Städten jeweils gewählten Strategien zum Umgang mit dem Standortwettbewerb durchzuführen sowie
- Ansatzpunkte für neue Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik abzuleiten sowie konkrete Handlungsempfehlungen für politische Akteure verschiedener Ebenen zu entwickeln. Für die lokalen und regionalen Akteure kann es um Strategien gehen, mit denen sie auf die neuen Herausforderungen besser als bisher reagieren können. Für Bund und EU kann es darum gehen, die Rahmenbedingungen ggf. anzupassen, sofern sich als Folge der veränderten Wettbewerbssituation besonders vorteilhafte bzw. eher nachteilige Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und das räumliche Gefüge ergeben sollten.

Für die Erreichung der Ziele sind acht Fallstudien von verschiedenen Standorten in Deutschland, der Schweiz und Österreich erstellt worden, um lokale Besonderheiten, Maßnahmen und Strategien herauszufiltern und bisherige Auswirkungen abzubilden.

Arbeitskreis	Koordination raumwirksamer Politik
Leiter:	Prof. Dr. Helmut Karl
Geschäftsführer:	Dipl.-Oec. Serhat Demir
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	III/2010
Vorauss. Abschluss:	II/2013

Kompetenzen sowie der verantwortliche Einsatz von politischen Instrumenten sind zumeist sowohl vertikal als auch horizontal auf verschiedene Akteure verteilt. Diese beeinflussen sich in ihrem Handeln gegenseitig und nehmen ebenso wechselseitig Einfluss auf die Ergebnisse der Intervention. Vor diesem Hintergrund ergibt sich Abstimmungsbedarf. Koordinationsprobleme werden insbesondere virulent

- horizontal zwischen Ministerien, Ämtern und anderen Verwaltungen,

- horizontal und vertikal zwischen Fachpolitiken sowie zwischen verschiedenen Politikfeldern,
- räumlich zwischen benachbarten Kommunen und Regionen sowie
- horizontal und vertikal in Mehrebenenpolitiksystemen wie etwa in der Europäischen Union.

Die Mitglieder des Arbeitskreises konzentrieren sich auf raumwirksame Politiken, insbesondere auf Raumordnungs-, Kohäsions- und Regionalpolitik sowie Verkehrspolitik-, Umwelt-, Innovations- und Agrarpolitik, weil hier in besonderem Maße Koordinierungsprobleme auftreten, und beschäftigen sich damit, welche Wege der Koordination möglich sind, um zu einer Verbesserung der Politikergebnisse beitragen zu können. Insgesamt wird nach Anreizen und Strukturen gesucht, die eine Koordination im Eigeninteresse und eine Minimierung des Koordinationsbedarfs erreichen, ohne die Ziele der Förder- und Fachpolitiken aus dem Auge zu verlieren.

Arbeitskreis	Räumliche Politik und Planung für die Energiewende: Zwischen Regionalisierung und Rekommunalisierung?
Leiter:	Prof. Dr. Jochen Monstadt
Geschäftsführer:	N. N.
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	IV/2011
Vorauss. Abschluss:	III/2014

Den Anteil der Energie aus regenerativen Quellen und die Energieproduktivität erheblich zu erhöhen, sind mittlerweile zentrale Ziele der Energiepolitik. Hiermit stellen sich nicht nur für die nationale und europäische Politik neue Aufgaben der Marktregulierung. Für die nachhaltige Bereitstellung und die effiziente Nutzung von Energie sind auch die lokale und regionale Politik- und Umsetzungsebene von besonderer Relevanz. Aus dem gegenwärtigen Wandel lassen sich Chancen für eine nachhaltige Regionalentwicklung erkennen, wie z.B. positive Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die Optimierung von Stoff- und Energiekreisläufen und die Inwertsetzung endogener Potenziale. Gleichzeitig zeigen sich aber auch Risiken, wie z.B. Flächen- und Landschaftsverbrauch, Biodiversitätsverluste sowie zunehmende Raumnutzungskonkurrenzen und Standortkonflikte. Daneben kommt es zu räumlichen Umverteilungseffekten. Diese Entwicklungen stellen die Raum- und Planungswissenschaften sowie die Planungspraxis vor neue Herausforderungen. Eine engere Verzahnung der raumbezogenen Sektorpolitiken und der Raumplanung wird dringlicher denn je.

Der Arbeitskreis strebt eine kritische Analyse der veränderten Aufgaben und institutionellen Kontexte der räumlichen Planung in der Energieversorgung und -nutzung an. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus verschiedenen Regionen in Deutschland und europäischen Nachbarländern werden Empfehlungen für räumliche Politik und Planung erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragestellungen

- zur Ausprägung der Regionalisierung der Energieversorgung und Bedeutung verschiedener Steuerungsinstrumente
- zur Bedeutung neuerer Entwicklungen einer Rekommunalisierung der Energieversorgung
- zum Verhältnis der Energiepolitiken auf den verschiedenen Ebenen zueinander und deren Koordination
- zur Raumwirksamkeit verschiedener Formen der Energieerzeugung und zu Strategien der Optimierung der Energieeffizienz sowie der Vermeidung negativer Effekte

- zu raumwirtschaftlichen Verteilungseffekten durch den Wandel der Energieversorgung
- zur Charakterisierung (neuer) lokaler und regionaler Infrastrukturen einer nachhaltigen Energieversorgung
- zum Bedarf neuer regionalwirtschaftlicher Voraussetzungen und Finanzierungsmodelle für nachhaltige Energieversorgungs- und Energienutzungsformen
- zu den Anforderungen an die räumliche Planung auf lokaler und regionaler Ebene sowie begünstigender Akteurskonstellationen, Prozessen und Kooperationsformen für eine nachhaltige Energieversorgung und -nutzung

2.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern
Leiter:	Prof. Dr. Hubert Job
Geschäftsführer:	Dipl.-Geogr. Marius Mayer
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	IV/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2013

Der Tourismus hat in Bayern eine große Bedeutung. Seit Jahrzehnten stellen beispielsweise die Alpen und der Bayerische Wald nachgefragte Urlaubs- und Ausflugsziele dar. Gastronomie, Hotellerie sowie zahlreiche weitere tourismusbezogene Dienstleistungen haben ein großes Wertschöpfungspotenzial. Dies trifft auch auf Städte sowie auf periphere ländliche Teilräume Bayerns zu. Dort wird der Tourismus häufig als „Hoffnungsträger“ gesehen, der Arbeitsplätze sichern und neu schaffen kann.

Seit einigen Jahren beginnt die touristische Entwicklung in manchen – durchaus landschaftlich und kulturhistorisch attraktiven – Regionen zu stagnieren oder sie geht sogar zurück. So ist in den letzten zehn Jahren in vielen Alpengemeinden die Zahl der Gästeankünfte zwar gestiegen, die der Übernachtungen jedoch teils merklich zurückgegangen. Dies dürfte nur zum Teil der wachsenden internationalen Konkurrenz und Reformen im Kur- und Gesundheitswesen geschuldet sein. Gründe für den „touristischen Stillstand“ in manchen Destinationen liegen sicherlich auch in Mängeln touristischer Infrastruktur, Dienstleistungen und Servicequalitäten. Viele Konzepte, aber auch Hotels, Gaststätten und Bäder, Geschäfte und Sportanlagen scheinen heute nicht mehr zeitgemäß zu sein und treffen nicht mehr die Wünsche der Urlauber.

Die Arbeitsgruppe „Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern“ der LAG Bayern befasst sich mit den Erklärungsansätzen für den Rückgang der touristischen Entwicklung, mit der Diskussion wichtiger touristischer Trends in ihrer besonderen Bedeutung für die bayerischen Destinationen und mit der Frage, wie eine nachhaltige Tourismusedwicklung im Spannungsfeld ökonomischen Erfolgs und ökologischer Verantwortung aussehen kann. Der räumliche Fokus liegt dabei auf den touristischen Hauptzielgebieten und den ländlich-peripheren Regionen Bayerns. Es sollen zudem Strategien für die weitere touristische Entwicklung aufgezeigt und Empfehlungen für regionalplanerische Handlungsansätze ausgesprochen werden.

LAG-Arbeitsgruppe	Komplementäre wirtschaftliche Entwicklungspotenziale in Nordostdeutschland
Leiterin:	MinRätin Dipl.-Ing. Petra Ilona Schmidt
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Es wird der Frage nachgegangen, ob die unterschiedlichen Stärken und Funktionen des eher ländlich-peripher geprägten Raumes im Bereich der LAG Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern durch intensiviertere Kooperationen und Vernetzungen miteinander einen wirtschaftlichen Entwicklungsschub erfahren können. Dabei werden die Bereiche Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft mit dem Nachfragepotenzial der Agglomerationsräume und dem Angebotspotenzial im ländlichen Raum betrachtet. Ein im Oktober 2009 veranstaltetes Kolloquium mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Land- und Gesundheitswirtschaft verdeutlichte die Komplexität der Materie. Das Kolloquium führte zur Eingrenzung derselben sowie zur Einbeziehung weiterer Expertinnen und Experten in die Tätigkeit der Arbeitsgruppe. Beispiele und Modelle für kooperative Entwicklungsimpulse sind aufbereitet worden, um daran anknüpfend ein Gerüst für mögliche Handlungsansätze zu entwickeln und offene Forschungsfragen anzusprechen. In der nächsten Arbeitsperiode wird das Gremium seine Erkenntnisse im Rahmen eines Kolloquiums einer Evaluierung unterziehen. Anschließend werden die Forschungsergebnisse für eine Open-Access-Veröffentlichung vorbereitet.

LAG-Arbeitsgruppe	Governance-Prozesse für erneuerbare Energien
Leiterin:	Prof. Dr. Britta Klagge
Geschäftsführerin:	Dipl.-Geogr. Cora Arbach
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	II/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2012

Die nordwestdeutsche LAG beteiligt sich mit einem eigenen inhaltlichen Baustein an der ARL-Thematik „Energiewende“. Aus diesem Grund hat sie eine Arbeitsgruppe „Governance-Prozesse für erneuerbare Energien“ unter der Leitung von Prof. Dr. Britta Klagge, Universität Osnabrück, eingerichtet. Weitere Mitglieder der AG sind Dipl.-Geogr. Enke Franck, Hannover; Bernhard Heidrich, Oldenburg; Dr. Markus Hirschfeld, Kiel; Dipl.-Geogr. Frank Liebrecht, Kiel; Dr. Martha Pohl, Bremen; Dr.-Ing. Peter Schaal, Oldenburg; Dr. Arne Sünemann, Bremen; Dipl.-Geogr. Siegfried Thom, Braunschweig; Prof. Dr. Brigitte Wotha, Strande. Die Geschäfte führt Dipl.-Geogr. Cora Arbach, Osnabrück.

Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern ist eine zunehmend wichtige Raumnutzung mit teilweise erheblichem Konfliktpotenzial. Zugleich sind erneuerbare Energien ein Wirtschaftsfaktor mit wachsender Bedeutung, vor allem in ländlichen bzw. strukturschwachen Räumen. Nordwestdeutschland bietet vielfältige Potenziale für die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen sowie für zuliefernde Dienstleistungen und vorgelagerte Industrien. Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen erfolgt vor allem dezentral, z.B. durch Stromeinspeisung ins lokale Verteilnetz oder Wärmenutzung direkt vor Ort. Koordinations- und Entscheidungsprozesse für (oder gegen) erneuerbare Energien finden auf verschiedenen miteinander verflochtenen Maßstabsebenen statt; an ihnen sind eine Vielzahl unterschiedlicher (lokaler, regionaler, öffentlicher, zivilgesellschaftlicher, privater) Akteure beteiligt.

Vor diesem Hintergrund liegt der inhaltliche Fokus der AG auf Konflikt-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungspotenzialen erneuerbarer Energien aus einer Governance-Perspektive. Im

Mittelpunkt stehen Akteurskonstellationen sowie Koordinations- und Entscheidungsprozesse in einer Mehrebenen-Betrachtung. Die lokale und regionale Ebene dienen als Ausgangspunkt mit Schwerpunkt auf der Region Nordwest.

In der zweiten Jahreshälfte 2012 soll eine Publikation im Open-Access-Format vorgelegt werden.

LAG-Arbeitsgruppe	Neue Technologien und Raumentwicklung
Leiter:	Dr. Ludwig Scharmann
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Die Arbeitsgruppe (AG) der LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen beschäftigt sich mit den Auswirkungen neuer Branchen und Technologien auf die Raumentwicklung in den drei Bundesländern. Zu diesen raumwirksamen Branchen bzw. Technologien, die einen Schwerpunkt der Tätigkeit der AG bilden, gehört z. B. der Bereich der alternativen Energien. Hier werden u. a. die Auswirkungen von Fotovoltaikanlagen auf die Fläche, aber auch die wirtschaftlichen Effekte der Fotovoltaik-Industrie für Mitteldeutschland analysiert. Ein weiteres Themenfeld ist die Biomasseproduktion. In diesem Zusammenhang werden Konsequenzen für die Kulturlandschaftsentwicklung, Flächenkonkurrenzen zur Landwirtschaft und Probleme mit dem Naturschutz thematisiert. Querschnittsartig für verschiedene Branchen bzw. Technologien stehen deren Wirkungen auf die räumliche Entwicklung für mittelstädtische Verflechtungen im Blickfeld. Hier ergeben sich Bezüge zur Verkehrspolitik, zu Kommunikationsformen und Kommunikationswegen und Fragen des Wissensmanagements. Schließlich geht es um die Cluster- und Netzwerktechnologie in Mitteldeutschland: Wo gibt es solche Initiativen? Welches sind die Antriebe für solche Initiativen?

2.3 Weitere Vorhaben

IJK	Braunkohlenplanung
Leiter:	Prof. Dr. Andreas Berkner
Geschäftsführer:	Dipl.-Geogr. Tobias Thieme
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	1994
Vorauss. Abschluss:	ständige Einrichtung

In den Braunkohleabbaugebieten Ostdeutschlands und Nordrhein-Westfalens geht der Abbau in weiten Teilen dem Ende zu. Viele Tagebaue sind ausgekohlt oder nicht mehr rentabel zu betreiben. Damit stellt sich neben den Problemen des aktiven Tagebaus zunehmend die Problematik der Folgenutzung der aufgelassenen Flächen. Um die Folgenutzungen planerisch zu steuern, sind in den Regelungen zur Raumordnung der Länder Instrumentarien vorgesehen. Ein Problem dabei bleibt der Umgang mit dem wieder herzustellenden Wasserhaushalt der Regionen. Hier sind viele Fragen der Abstimmung zwischen den beteiligten Fachplanungen, den Bergbau(folge)unternehmen und der Regionalplanung noch nicht hinreichend geklärt.

In den vergangenen Jahren stand daher das Thema des Wasserhaushalts im Rahmen der Braunkohlenplanung im Vordergrund. Darüber hinaus hat sich der IJK mit dem Zusammenwirken zwischen der Braunkohlenplanung im Rahmen der Landes-, Regional- und Bauleitplanung und den beteiligten Fachpolitiken wie Natur- und Landschaftsschutz, Bergrecht,

Energiepolitik, Agrarpolitik usw. sowie den Abbau-, Sanierungs- und Entwicklungskonzepten der betroffenen Unternehmen beschäftigt.

Angesichts des vorgesehenen Ausstiegs aus der Steinkohleförderung und der Kernenergie ist es notwendig, sich mit energiewirtschaftlichen Zukunftsfragen auseinander zu setzen. Daher werden den IIK künftig auch Fragen zur Erkundung, Planung und zu möglichen Aufschlüssen von Zukunftslagerstätten beschäftigen. In der Diskussion um die Zukunft des Bergbaus spielen auch die aktuellen Entwicklungen auf dem Energiemarkt, die steigenden Ölpreise und die Forderungen der Klimaschutzpolitik eine Rolle. Darüber hinaus werden Themen wie die stoffliche Verwertung der Braunkohle und Fragen zu Siedlungen in Randlagen von Tagebauen auf der Tagesordnung stehen.

Forschungsvorhaben	„MIW^{nds}“ (Monitor der Infrastrukturkosten im demografischen Wandel in Niedersachsen)
Leiter:	Prof. Dr. Kilian Bizer
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	III/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2013

Im Zuge des demografischen Wandels stehen die kommunalen Träger bei problematischer Haushaltsslage vor weiteren Herausforderungen: Die Verringerung und Überalterung der Bevölkerung führen zu höheren Pro-Kopf-Kosten bei den Infrastrukturleistungen. Eine Rückführung entsprechender Maßnahmen ist dabei erstens häufig mit hohen Kosten verbunden (Rückbaukosten) und zweitens aufgrund der Verpflichtung des Staates gegenüber der bestehenden Bevölkerung (Daseinsvorsorge) nicht immer möglich.

Ziel des Kooperationsprojektes mit der Universität Göttingen ist es, ein Instrument für niedersächsische Gemeinden zu schaffen, das kommunalen Entscheidungsträgern die Kostenentwicklung der bestehenden Infrastruktur aufgrund des demografischen Wandels aufzeigt. Durch die umfassenden Untersuchungen zu den Auswirkungen des demografischen Wandels wird das Projekt damit transparent machen, wie sich die Kosten pro Einwohner in unterschiedlichen Gemeindetypen im Zeitverlauf entwickeln werden. Es kann damit die Entscheidungssituation der Kommunen verbessern und ermöglicht ihnen einen langfristigen Umgang mit ihrer Infrastruktur. Das Vorhaben leistet damit einen Beitrag zur zukunftsfähigen und nachhaltigen Stadt- und Gemeindeentwicklung, gerade im ländlichen Raum.

3 Forschungsfeld „Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie“

Die natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser, Luft, natürliche Vielfalt) sind die wesentlichen Grundlagen menschlichen Lebens und Wirtschaftens. Natur und Landschaft sind aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln, und soweit erforderlich (und möglich) wiederherzustellen. Sie erbringen wertvolle Serviceleistungen sowohl für den Menschen als auch für die Gesellschaft insgesamt und können wichtige Standortfaktoren für Regionen und Städte darstellen.

Im Zusammenhang mit dem Ziel einer nachhaltigen Raumentwicklung muss der Sicherung der natürlichen Ressourcen eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Fragen der Nachhaltigkeit und des Umwelt- und Naturschutzes sind eng und unzertrennbar miteinander verknüpft und reichen in alle Lebensbereiche hinein. Über Flächeninanspruchnahme, Mobilitätsmuster, Energiegewinnung und -verwendung haben unsere Lebens- und Wirtschaftsweisen unmittelbare Auswirkungen auf den Zustand der natürlichen Ressourcen und machen eine sektorübergreifende Betrachtung notwendig. Sowohl der Schutz und die Entwicklung der Biodiversität,

des Bodens, der Gewässer und des Wassers als auch die Sicherung, Gestaltung und Entwicklung unserer Kulturlandschaften weisen einen klaren Raumbezug auf und sind infolgedessen wichtige Arbeitsbereiche für die räumliche Planung und die Raumwissenschaften. Zur Mensch-Umwelt-Beziehung gehört aber auch, dass Menschen und ihr Lebensraum neben den von Menschen gemachten Risiken (z.B. technische Störfälle bei der Energiegewinnung) auch von natürlichen Risiken (z.B. Hochwasser, Sturmfluten, Hangrutschungen) bedroht und im Eintrittsfall betroffen sind. Da die Vulnerabilität vieler von Risiken betroffener Räume in den letzten Jahren gestiegen ist, z.B. durch die Bebauung in überflutungsgefährdeten Gebieten, wächst auch die Relevanz einer vorsorgenden räumlichen Planung.

Durch die Nutzung der natürlichen Ressourcen (erneuerbarer und nicht erneuerbarer) und den Klimawandel sind bedeutende Veränderungen der Umweltbedingungen von der globalen über die regionale bis hin zur lokalen Ebene zu erwarten. Sie haben Auswirkungen auf die Qualität und Quantität der natürlichen Ressourcen selbst und auf deren Nutzbarkeit sowie auf die Entwicklung unserer Kulturlandschaften. Areale von Arten sowie die Verbreitung und Ausprägung von Lebensgemeinschaften werden sich mit den klimatischen Bedingungen ändern, ebenso wie der Wasserhaushalt. Dies hat weitreichende Folgen für land- und forstwirtschaftliche Nutzungen, aber auch für die Naherholung und den Tourismus. Zudem wird in der Wissenschaft davon ausgegangen, dass in vielen Gebieten die Häufigkeit extremer Naturereignisse, wie z. B. Hochwasser oder Dürren, zunehmen wird. Infolge all dieser Entwicklungen sind eine Reihe sich verschärfender und neuer Raumnutzungskonflikte zu erwarten, welche die Raumwissenschaften und die räumliche Planung zukünftig beschäftigen werden.

Die möglichst weitgehende Eindämmung des Klimawandels (Mitigation) und die Anpassung an seine unvermeidbaren Auswirkungen (Adaption) stellen in den nächsten Jahren zentrale Aufgaben der Gesellschaft dar. Hinsichtlich der Möglichkeiten und der Anforderungen, den Erhalt der natürlichen Ressourcen und eine nachhaltige (Raum-)Entwicklung unter den sich wandelnden Umweltbedingungen zu gewährleisten, besteht immer noch ein erheblicher Forschungsbedarf. Während der Raumplanung zur Entwicklung sowohl von Ressourcen schonenden und Klima entlastenden Siedlungs-, Freiraum- und Infrastrukturen als auch von Strategien und Instrumenten zur Anpassung an die zu erwartenden raumrelevanten Veränderungen eine hohe Relevanz beigemessen werden kann, ist ihr konkreter Beitrag, insbesondere auch in Abstimmung mit anderen raumbedeutsamen Fachplanungen, vielfach immer noch unklar. Aufgrund der komplexen Ursache-Wirkungs-Beziehungen und den damit verbundenen Schwierigkeiten im Umgang mit Unsicherheiten in Planungsprozessen steigen die methodischen Herausforderungen an die räumliche Planung. Des Weiteren erfordern sie eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen sowie von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung. Das aktuell verfügbare Instrumentarium der räumlichen Planung muss dahingehend überprüft werden, inwieweit es für den Umgang mit den neuen Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel ergeben, geeignet ist und wie es dementsprechend weiterentwickelt werden kann. Dabei gilt es auch, die Abstimmung unterschiedlicher sektoraler Handlungsstrategien und Maßnahmen und ihre Verbindung zu schlüssigen fallspezifischen Gesamtkonzepten im Detail zu betrachten, um zukünftig eine integrierte Anpassungsplanung an die sich veränderten Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Auch andere Veränderungsprozesse spielen hierbei eine Rolle: beispielsweise haben der demographische Wandel und die Verknappung der fossilen Energiereserven enorme Folgen für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Auswirkungen auf die bestehenden Raumstrukturen.

Die Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Ressourcenschutz und planerischem Handeln werden im Forschungsfeld 3 gebündelt. Neben den oben skizzierten inhaltlichen Bereichen wird dabei auch die Umsetzung der Vorgaben des Umwelt- und Planungsrechts thematisiert. Insbesondere die Vorgaben der EU im Bereich des Umweltrechts haben einen großen Einfluss

auf die Raumentwicklung und die räumliche Planung. Beispiele sind die Wasserrahmenrichtlinie, die Hochwasserrichtlinie, die UVP-Richtlinie, die SUP-Richtlinie und die FFH-Richtlinie. Die vielfältigen EU-Regelungen stoßen in Deutschland auf ein (sektoral und ebenspezifisch) ausdifferenziertes Umwelt- und Planungsrecht (BNatSchG, BauGB, ROG, UVPG, WHG usw.), in dem die Regelungen über verschiedene (Landes- und Bundes-) Gesetze verteilt sind. Infolgedessen ist (insbesondere im Bereich der Planungs- und Zulassungsverfahren) eine komplizierte Rechtssituation entstanden, die für Politik und die Öffentlichkeit, aber auch Teile der Planungspraxis aufgrund ihres Flickenteppich artigen Charakters kaum oder nicht mehr nachvollziehbar ist. Vielfach sind die verschiedenen Instrumente nicht konsistent und wenig miteinander verzahnt. Die Entwicklung von konkreten Vorstellungen zur Zusammenführung und Koordination der unterschiedlichen Instrumente des Umwelt- und Planungsrechts erscheint daher dringend erforderlich. Dadurch kann nicht nur ein Beitrag zur Verbesserung des umwelt- und planungsrechtlichen „Werkzeugkastens“ geleistet, sondern auch zur Schärfung des Profils der Raumplanung beigetragen werden.

In den vergangenen fünf Jahren wurden im Rahmen von Arbeitsgremien der ARL insbesondere folgende Themen bearbeitet:

- Wasser und Raumplanung
- Umgang mit dem europäischen Naturschutzrecht bei Vorhaben der Landesentwicklung
- Freiraumschutz und Raumordnung
- Umweltprüfung von Raumordnungsplänen

Bei allen skizzierten Bereichen steht für die ARL als Serviceeinrichtung vor allem die Vernetzung der Akteure aus den verschiedenen Disziplinen sowie aus Wissenschaft und Praxis im Vordergrund, um den Wissenstransfer und die damit verbundene Wissensgenerierung sowohl zwischen den verschiedenen Fachrichtungen als auch zwischen Wissenschaft und Planungspraxis weiter auszubauen und dadurch langfristig zu sichern.

Mit Blick auf die fachliche und wissenschaftliche Relevanz, die politische Aktualität, die fachliche Kompetenz im Netzwerk und den spezifischen Beitrag der ARL bei der Bearbeitung hat das Präsidium entschieden, sich in der Arbeitsperiode 2011/2012 im Forschungsfeld 3 mit folgenden Fragestellungen zu beschäftigen:

- Risikomanagement als Handlungsfeld der Raumplanung
- Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels durch räumliche Planung
- Nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften
- Biodiversität und nachhaltige Landnutzung
- Instrumente des Umwelt- und Planungsrechts

3.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Klimawandel und Raumplanung
Leiter:	PD Dr.-Ing. Jörn Birkmann
Geschäftsführerin:	Dipl.-Geogr. Maike Vollmer
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2007
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Durch den Klimawandel ändern sich Raumnutzungen und damit Kulturlandschaften, ganz abgesehen von direkten Auswirkungen auf den Menschen (z. B. Gesundheit) und die Gesell-

schaft sowie von entsprechenden Wechselwirkungen zwischen den sozioökonomischen Systemen. Viele der sich durch den Klimawandel ergebenden Entwicklungen haben eine klare Raumrelevanz und zählen somit zu den Kernaufgaben der Raumplanung. Die derzeit projizierten Veränderungen von Temperatur und Niederschlag werden aller Voraussicht nach zu teilweise massiven Auswirkungen auf die natürlichen Systeme und die Landnutzungen führen – mit Folgen für die Artenvielfalt, für die Land- und Forstwirtschaft, für die Wasserversorgung, für die Häufigkeit des Auftretens extremer Naturereignisse und mit entsprechenden Konsequenzen auch für unsere Siedlungsstrukturen und Wirtschaftssysteme. Dabei ist weitgehend unklar, welche Herausforderungen sich für die räumliche Planung im Einzelnen ergeben werden. Und auch das Vermeiden von Treibhausgasemissionen wird weiterhin Veränderungen in der Gestaltung unserer Raumnutzungen und Siedlungsstrukturen zur Folge haben. Dies betrifft den Ausbau der erneuerbaren Energien ebenso wie die Entwicklung ressourcenschonender Siedlungsstrukturen.

Der ARL-Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“ befasst sich mit den Konsequenzen und Herausforderungen aus dem Klimawandel für die räumliche Planung. Dabei sind zunächst zentrale Herausforderungen, die sich durch die räumlichen Auswirkungen des Klimawandels für die räumliche Planung ergeben, identifiziert worden. Darauf aufbauend wurden die bestehenden Instrumente räumlicher Planung dahingehend untersucht, welche Möglichkeiten sie für die Berücksichtigung von Anpassungsmaßnahmen sowie für den Klimaschutz bieten. Dabei gilt es, auch Schwierigkeiten und Hindernisse zu thematisieren, die bei der Umsetzung von Anpassungs- oder Klimaschutzmaßnahmen durch räumliche Planung bestehen.

Die Tätigkeit des Arbeitskreises erfolgt in enger Abstimmung mit weiteren Aktivitäten der ARL zum Themenbereich „Klimawandel“. Der Arbeitskreis hat bereits das Glossar „Klimawandel und Raumentwicklung“ fertiggestellt. Es ist Mitte 2011 als E-Paper der ARL (Nr. 10) erschienen. Die Mitglieder des Arbeitskreises überarbeiten derzeit ihre Beiträge für die geplante Publikation, die 2012 veröffentlicht werden soll.

Arbeitskreis	Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter
Geschäftsführer	Dipl.-Ing. Nils Leber
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	III/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Bei den Landnutzungen in ländlichen Räumen lassen sich die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln, die Produktion nachwachsender Rohstoffe vor allem zur Energieerzeugung, ökologische Dienstleistungen einschließlich des Natur- und Landschaftsschutzes und die Nutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke unterscheiden. Diese verschiedenen Landnutzungen sind regional sehr unterschiedlich ausgeprägt und stehen in Konkurrenz zueinander. Zunehmen werden diese Landnutzungskonkurrenzen und Landnutzungskonflikte aufgrund des Klimawandels, der weltweit steigenden Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln sowie nachwachsenden Rohstoffen, der fortschreitenden Globalisierung der Wirtschaft, der Änderungen im Bereich der Agrarsubventionen und der anhaltend hohen Flächeninanspruchnahme.

Es besteht ein erhebliches Forschungsinteresse daran, die Folgen dieser vielfältigen, sich verändernden Einflüsse auf das System der Landnutzungen in ländlichen Räumen insgesamt zu erfassen und zu analysieren. Dessen nimmt sich der 2008 ins Leben gerufene Arbeitskreis an. Hinzu kommt, dass sich die Entwicklung der Flächennutzungen weitgehend ohne die Steuerung durch traditionelle Instrumente der Raumplanung vollzieht. Daher stellen sich auch

Fragen nach dem Handlungsspielraum und dem Handlungsbedarf für die Raumplanung und die Fachplanungen.

Arbeitskreis	Biodiversität und nachhaltige Landnutzung
Leiter:	Prof. Dr. Hubert Job
Geschäftsführer:	Dr. Manuel Woltering
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	II/2012
Vorauss. Abschluss:	II/2015

Die natürlichen Ressourcen sind die Basis menschlichen Lebens und Wirtschaftens. Die Bundesregierung hat in diesem Zusammenhang u. a. die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt ins Leben gerufen. Nach der Strategie soll sich die Natur bis zum Jahr 2020 auf 2 % der Fläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten ungestört entwickeln können und Wildnis entstehen. Dabei sind mindestens 5 % der Holzbodenfläche vollständig aus der Nutzung zu nehmen, so das Petitum. Dieses Ziel ist ambitioniert, denn je nachdem wie man rechnet, liegt der Wildnisflächenanteil in Deutschland derzeit zwischen 0,6 und 0,8 % des Staatsgebietes. Um das Ziel zu erreichen, müsste die Flächengröße und die Anzahl von Nationalparks bzw. der Kernzonenanteil von Biosphärenreservaten deutlich erhöht werden oder eine spezielle Ausweisung von Wildnisgebieten ermöglicht werden.

Aber wo sollen diese eher großen Flächen im Raum liegen und wo sollen die möglichst zusammenhängenden Grundstücke dafür herkommen? Diese Fragen, die originäre raumfunktionale Zuweisungen betreffen, stellen sich unweigerlich und zwar überfachlich, vor allem auf der regionalen Planungsebene. Konflikte zwischen unterschiedlichen Interessengruppen sind absehbar, weil Nationalparks und andere Schutzgebiete sowohl Anhänger als auch Gegner haben, nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Nutzungsverzichte. Es stellen sich des Weiteren Fragen zu den Opportunitätskosten, z. B. ob sich mit solchen Schutzgebieten genau so viel Geld verdienen lässt, etwa mittels Naturtourismus, wie mit regulärer Forstwirtschaft. Solche Debatten erscheinen nicht nur aus naturschutzfachlicher Sicht, sondern auch aus unterschiedlicher raumwissenschaftlicher Perspektive klärungsbedürftig.

Um einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen zu leisten, führt die ARL einen Call for Membership zur Konstituierung des Arbeitskreises durch.

4R-Kooperations- arbeitskreis	Suburbane Räume als Kulturlandschaften
Leiter:	Prof. Dr. Winfried Schenk
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	III/2006
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (4R) haben sich bereits 2002 bis 2006 in einem Kooperationsvorhaben mit dem Thema Kulturlandschaften auseinandergesetzt und dabei zur Konkretisierung des Begriffs der „gewachsenen Kulturlandschaften“ beigetragen, gleichzeitig jedoch auch weiteren Forschungsbedarf konstatiert. Die Ergebnisse dieses Arbeitskreises sind in Band 228 der Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL erschienen. Mitte 2006 wurde ein zweiter Kooperationsarbeitskreis gestartet, der sich schwerpunktmäßig mit suburbanen Räumen beschäftigt hat. Dieser Raumtyp ist einerseits bislang kaum unter dem Blickwinkel der Kulturlandschaftsforschung behandelt worden, son-

dem ist mit Begriffen wie „Siedlungsbrei“ oder „Speckgürtel“ meist eher negativ belegt bzw. wird als bloße Ressource für die weitere Siedlungsentwicklung („grüne Wiese“) angesehen. Andererseits stellt die offensichtlich nur schwer zu steuernde Dynamik in suburbanen Räumen die Planungspraxis vor große Herausforderungen. Darüber hinaus entspricht die Beschäftigung mit suburbanen Räumen der Forderung der Europäischen Landschaftskonvention, gerade auch „alltägliche Landschaften“ weiterzuentwickeln.

Leitfrage des Arbeitskreises ist, welcher Mehrwert für die Planung entstehen kann, wenn suburbane Räume als Kulturlandschaften betrachtet werden. Der Arbeitskreis hat unterschiedliche Aspekte, die wesentlich für das Verständnis suburbaner Räume als Kulturlandschaften sind, herausgearbeitet: Historizität, gestalterische Qualität, Steuerung der Dynamik. Zudem thematisierte der Arbeitskreis Besonderheiten suburbaner Räume. Im Vordergrund der Betrachtung stand aber die Frage, wie in suburbanen Räumen landschaftliche Qualität gestaltet werden kann. Es galt somit, Wege zu finden, die Nutzungsdynamik im suburbanen Raum und die Durchdringung städtischer und ländlicher Nutzungen und Institutionensysteme planerisch zu steuern bzw. gestalterische und ökologische Aspekte einzubringen. Dabei waren auch neue Governance-Formen und Strategien regionaler Entwicklung zu berücksichtigen.

Der Band „Suburbane Räume als Kulturlandschaften“ wird derzeit in der Geschäftsstelle der ARL für den Druck vorbereitet. Die Publikation soll im ersten Quartal 2012 erscheinen.

3.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Zukunft der Kulturlandschaften im ländlichen Raum in Baden-Württemberg
Leiter:	Prof. Dr. Jörg Stadelbauer
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Thomas Heint
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2007
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Nutzung und Gestalt von Kulturlandschaften werden durch eine Reihe von sehr unterschiedlichen Faktoren beeinflusst: Neben den naturräumlichen Grundlagen und klimatischen Bedingungen selbst, die die Grundlage für die natürliche Vielfalt und die Landbewirtschaftung darstellen, sind dies beispielsweise die agrarpolitischen Rahmenbedingungen oder der demografische Wandel. Andere Faktoren, wie z. B. der Tourismus, sind einerseits von der Attraktivität der Landschaft abhängig, können andererseits aber auch erheblich zur Wertschöpfung und somit zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit einer Region beitragen. Eine genaue Analyse der Beziehungen zwischen den verschiedenen Faktoren ist Voraussetzung dafür, Möglichkeiten der in der aktuellen Diskussion angestrebten „Qualifizierung“ von Kulturlandschaften entwickeln zu können.

Gegenstand der Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe der LAG Baden-Württemberg ist die Analyse der Kulturlandschaftsentwicklung im ländlichen Raum. In ausgewählten Landschaftsräumen – die ein gewisses Spektrum unterschiedlicher naturräumlicher Bedingungen und Raumtypen abdecken – wurden zunächst der Nutzungswandel und die Kulturlandschaftsdynamik analysiert. Ziel war, für die einzelnen Kulturlandschaften eine Bewertung der unterschiedlichen Potenziale für die Erhaltung und Entwicklung vorzunehmen. Triebkräfte und Wirkungsketten der Landschaftsentwicklung galt es zu identifizieren und Steuerungsmöglichkeiten zur Gestaltung der Kulturlandschaften herauszuarbeiten. In die Betrachtung wurden auch die Rahmenbedingungen, insbesondere der EU-Agrarpolitik, einbezogen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden in einem Arbeitsmaterial der ARL zusammengefasst. Die Publikation wird derzeit in der Geschäftsstelle der ARL redaktionell bearbeitet; sie soll der interessierten Öffentlichkeit im Jahr 2012 präsentiert werden.

LAG-Arbeitsgruppe	Flächenmanagement in Baden-Württemberg
Leiter:	Dr.-Ing. Hany Elgendy
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	II/2011
Vorauss. Abschluss:	IV/2013

Flächenmanagement ist ein zentrales Thema der Raumplanung, gestärkt in den letzten Jahren durch Flächensparziele und umfangreiche Forschungsförderung und Tätigkeit im Rahmen von Bundes- und Länderprogrammen (z. B. MORO, REFINA, BWPLUS etc.). Eine Vielzahl von Ergebnissen und Handlungsempfehlungen liegen für die kommunale, regionale und überregionale Ebene vor. Auch in Baden-Württemberg wurden hierzu viele Anstrengungen unternommen.

Ziel der Arbeitsgruppe „Flächenmanagement“ der LAG Baden-Württemberg ist es, die vorliegenden Ansätze zum Flächenmanagement in Baden-Württemberg systematisch zu bewerten, um konkrete Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten. In einem ersten Schritt sollen zunächst die bestehenden Ansätze in den Bereichen Monitoring, Strategien, Planung, Förderung und Umsetzung gesichtet und zu einer Synopse zusammengeführt werden. Im Anschluss daran sollen die Wirkungszusammenhänge der Ansätze in und zwischen den verschiedenen Ebenen (kommunal, regional, überregional) analysiert werden.

LAG-Arbeitsgruppe	Klimawandel und Nutzung von neuen Energien als Herausforderungen für die Raumentwicklung in Bayern
Leiter:	Regierungsdirektor Walter Kufeld
Geschäftsführer:	Dr. Sebastian Wagner
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	II/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Ausgehend von der Tatsache, dass der Klimawandel bereits im Gange ist und dass er durch das Wirken der Menschen verstärkt wird, besteht eine unmittelbare Handlungsnotwendigkeit der Gesellschaft, ihrer Individuen und Organisationen. Auch die Raumplanung hat hierbei eine bedeutende Rolle. Denn der Klimawandel erfordert einerseits planerische Vermeidungsstrategien (Mitigation), z. B. durch die Schaffung nachhaltiger Raum- und Siedlungsstrukturen, andererseits Anpassungsstrategien (Adaption), z. B. durch Ausweisung von Vorranggebieten für den Hochwasserschutz.

Die Arbeitsgruppe der LAG Bayern stellt die aktuellen Handlungserfordernisse der räumlichen Planung in den Bereichen Klimawandel und – damit in Zusammenhang stehend – Nutzung regenerativer Energien in den Mittelpunkt ihrer Untersuchungen. Folgende Zielsetzungen sind damit verbunden:

- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten und welche Instrumente stehen zur Verfügung?
- Wie können die Standorte für flächenhafte Energiegewinnung gesteuert werden (Beispiel Windkraft)?

- Welche Chancen, aber auch welche Risiken haben regenerative Energien als Wirtschaftsfaktor?
- Wie müssen Siedlungsstrukturen im Zeichen des Klimawandels aussehen?
- Wie können Landnutzung, Entwicklung der Kulturlandschaft und Naturschutz in Einklang gebracht werden?
- Können Regionalplanung und Regionalmanagement beim Klimaschutz zusammenarbeiten?
- Wie muss sich das politische Handeln ändern, um Klimaschutz, -anpassung und der Nutzung regenerativer Energien einen höheren Stellenwert zu verschaffen?

3.3 Weitere Vorhaben

Kooperationsprojekt	Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks im Geographieunterricht
Leiter:	Dr. Frank-Michael Czapek Dr. Reinhard Kurz Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2012

Die ARL und der Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG) kooperieren seit 2004 mit dem Ziel, eine breitere Öffentlichkeit und insbesondere Lehrer und Schüler für die Bedeutung von Raumentwicklung, räumlicher Planung und raumwissenschaftlicher Forschung zu interessieren und zu sensibilisieren. Die im Rahmen dieser Zusammenarbeit herausgegebenen Handreichungen „Raumplanung heute: Hintergründe, Herausforderungen, Perspektiven“ (2005) und „Kulturlandschaften in Geographie und Raumplanung“ (2009) erfuhren eine äußerst positive Resonanz. Zudem beteiligte sich die ARL an verschiedenen Veranstaltungen des VDSG.

Nun steht die Beschäftigung mit Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks inhaltlich im Fokus der Kooperation. Das Thema ist gerade für den Schulunterricht von besonderer Bedeutung, da eine aktive Auseinandersetzung mit den Schutzgebieten ein Verständnis dafür schaffen kann, welchen Wert Natur und Landschaft für das Leben und die Gesundheit der Menschen besitzen und welchen Beitrag die räumliche Planung zur dauerhaften Sicherung dieses Wertes leistet (z. B. Sicherung der Biodiversität, Erhaltung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts). Geplant ist die Entwicklung einer Handreichung, die sich an die Zielgruppe der Geographielehrer richtet. Die fertige Handreichung soll im Sommer 2012 auf dem Internationalen Geographentag in Köln präsentiert werden.

Forschungsvorhaben	„IMPLAN“ (IMplementierung von Ergebnissen aus KLIFF in der räumlichen PLANung)
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Enke Franck (E-Mail: Franck@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2013

Der Forschungsverbund „Klimafolgenforschung – Szenarien für die Klimaanpassung (KLIFF)“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist ein wichtiger Schritt, um die wissenschaftlichen Grundlagen für die Anpassung an den Klimawandel auf

lokaler und regionaler Ebene weiterzuentwickeln und Forschungsaktivitäten in einem interdisziplinären Ansatz zusammenzuführen.

Damit Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel umgesetzt werden können, muss bereits parallel zu den sektoralen wissenschaftlichen Untersuchungen der Auswirkungen des Klimawandels ein Dialog- und Vernetzungsprozess mit denjenigen Einrichtungen institutionalisiert werden, die für entsprechende Anpassungsstrategien zuständig sind bzw. bei deren Umsetzung mitwirken. Frühzeitige Anpassung an den Klimawandel kann mögliche Gefahrensituationen entschärfen, das Schadenspotenzial reduzieren und somit die volkswirtschaftlichen Kosten des Klimawandels wie auch die Belastungen für Mensch und Umwelt verringern. Gerade bei den Unsicherheiten, die in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels bestehen, ist der frühzeitige Transfer von Forschungsergebnissen auf die Umsetzungsebene und umgekehrt auch die Wirkungskontrolle von Anpassungsmaßnahmen durch die Wissenschaft erforderlich. Notwendig ist hierfür ein langfristiger und fachlich möglichst breiter Vernetzungsprozess, der Akteure aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und andere Stakeholder einbezieht. Ziel eines solchen Prozesses ist es, im engen Dialog zwischen Wissenschaft und Umsetzungsinstanzen ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln.

Der Großteil der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels weist räumliche Bezüge und Konsequenzen auf. Entsprechend müssen auch Anpassungsmaßnahmen vielfach raum- bzw. flächenbezogen erfolgen.

Das Projekt „*IMPLAN*“ (*IM*plementierung von Ergebnissen aus *KL*IFF in der räumlichen *PLAN*ung in Niedersachsen) sieht vor, die Ergebnisse der raumrelevanten Teilprojekte des Forschungsverbunds *KL*IFF im Dialog mit Experten aus den Raumwissenschaften sowie der Planungspraxis hinsichtlich ihrer raumplanerischen Relevanz zu analysieren. Darauf aufbauend sowie in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Regionalplanung sollen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet werden, die beispielhaft in Modellregionen umgesetzt werden sollen.

Kooperationspartner im Projekt sind die Arbeitsgruppe Raumplanung an der Universität Oldenburg sowie die Region Hannover.

TEMPUS-Projekt	Vocational Training in Rural Development and Ecology (RUDECO)
Leitung:	Universität Hohenheim
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Das EU-geförderte Projekt, in dem die ARL als einer von insgesamt 29 Partnern aus 6 Staaten fungiert, hat sich zum Ziel gesetzt, ein Fort- und Weiterbildungssystem im Bereich der Ökologie und der ländlichen Entwicklung aufzubauen, welches von den russischen Agrarwissenschaftlichen Universitäten genutzt werden soll. Es werden 12 Lehrmodule für ökologische und ländliche Entwicklungsfragen spezifisch auf die Fortbildungsbedürfnisse öffentlicher Bediensteter auf der Ebene der Bezirke und Rayons ausgerichtet werden. Das System wird insgesamt dem „Train-the-Trainer-Ansatz“ folgen. Die Partner aus den EU-Staaten Frankreich, Slowakische Republik, Italien, Polen und Deutschland wirken dabei unterstützend. Begleitend soll das Projekt positiv auf die regionale grenzüberschreitende Kooperation russischer Ausbildungsinstitutionen auf dem Gebiet der Agrarwissenschaft wirken. Aufgabe der ARL im Rahmen des Projekts ist die grundlegende wissenschaftliche Begleitung sowie die

Durchführung eines didaktischen Seminars zur Methodenvermittlung. In Verbindung mit einem zweiten didaktischen Seminar (Ende 2011) unter der Leitung polnischer Partner wird eine broschiierte Handreichung für die Teilnehmer/-innen und ihr berufliches Umfeld entstehen.

4 Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“

Im Mittelpunkt des Forschungsfeldes stehen Veränderungsprozesse unterschiedlichster Art, die die Raumentwicklung beeinflussen. Diese werden analysiert, um daraus Rückschlüsse für die Beratung von Raumentwicklungspolitik und Gesellschaft insgesamt zu ziehen sowie um in die strategische Entscheidungsfindung der Planungsverwaltungen Eingang zu finden. Staatliches Handeln und räumliche Planung im Besonderen erfordern eine disziplinübergreifende und die verschiedenen Planungsebenen, von der EU bis hin zu der Stadtentwicklungsplanung, berücksichtigende Betrachtung.

Einen hohen Stellenwert besitzt daher die Auseinandersetzung mit der Rolle und dem Stellenwert der räumlichen Planung von der lokalen bis zur nationalen, ggf. sogar transnationalen Ebene. Neue Herausforderungen (Klimawandel, demografischer Wandel etc.) machen die regelmäßige Überprüfung und Anpassung ihres Aufgabenspektrums und ihres Instrumentariums notwendig. Dafür sind die Rechtsgrundlagen, in die sie eingebettet ist, entscheidend und spiegeln zugleich ihre Rolle in der Gesellschaft wider.

Die Gesellschaft ist kein statisches System, sondern befindet sich in einem permanenten strukturellen Veränderungsprozess. Ausdruck dafür sind beispielsweise der Wandel der Wertvorstellungen, ein verändertes Demokratieverständnis und neue räumlich-gesellschaftliche Identifikationen (siehe Forschungsfeld 1). Hierbei stellt sich auch die Frage nach dem politischen und wissenschaftlichen Agenda Setting und seinem gesellschaftlichen Diskurs, der eng verbunden ist mit Aspekten der Nähe vs. Distanz zwischen Politik und anwendungsnaher Grundlagenforschung als Konsequenz der wissenschaftlichen Großwetterlage. Diese Emergenz (oder Produktion) von Themen sowie die entsprechende Interaktion von Wissenschaft und Politik führt zu einem „Changierenden Leitbildwandel“ im politisch-administrativen System sowie der raumwissenschaftlichen Disziplinen. All diese Veränderungen beeinflussen auch die *Organisations- und Handlungsabläufe des Staates und seiner Planungsinstitutionen* nicht nur im Bereich der Raumentwicklung. Dies hat erhebliche Konsequenzen für die Aufgabenwahrnehmung der Planung bis hin zur Frage ihrer Legitimität. Globale und europaweite Entwicklungen und politische Vorgänge wirken sich ebenfalls auf das staatliche (Planungs-) Handeln aus.

Dies stellt eine Herausforderung für Anpassungsprozesse dar, insbesondere hinsichtlich der gemeinschaftlichen Formulierung der EU-Politik sowie der daran anschließenden Umsetzung in den Mitgliedstaaten und ihren Untergliederungen.

Gerade auf der Ebene der *Nationalstaaten* lassen sich hierbei ganz unterschiedliche Herangehensweisen erkennen. Der Umgang mit von der EU erlassenen Verordnungen kann so auch immer als ein Messinstrument für die Handlungsfähigkeit und Wirksamkeit nationaler Planungspolitiken gelten. Ziel eines Vergleiches könnte ein Transfer besonders wirksamer Instrumente nationaler Planungen sein, der zu einer Effizienzsteigerung der Planungspolitiken in EU-Staaten führt.

Im Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“ hat sich die ARL in den vergangenen fünf Jahren vorrangig mit den folgenden Themen befasst:

- Strategische Planung und Governance

- Monitoring und Wirkungskontrolle von Stadt- und Regionalplanung
- Europäische Raumentwicklung und Territoriale Kohäsion
- Steuerungsinstrumente und Raumentwicklung
- Raumtypen und Institutionalisierung
- Analyse von europäischen Planungssystemen und -kulturen

Mit Blick auf die fachliche und wissenschaftliche Relevanz, die politische Aktualität, die fachliche Kompetenz im Netzwerk und den spezifischen Beitrag der ARL bei der Bearbeitung hat das Präsidium entschieden, sich in der Arbeitsperiode 2011/2012 im Forschungsfeld 4 mit folgenden Fragestellungen zu beschäftigen:

- Erosion staatlicher Steuerungskraft
- Länderneugliederung versus Kooperation bei staatlichen Aufgaben
- Gemeinwohl durch Planung oder Markt
- Veränderung der Planungskultur, Wandel der Leitbilder der Raumentwicklung
- Weiterentwicklung der Planungsinstrumente und Methoden

4.1 Grundlegende Themen

EAK	Comparative Spatial Planning Research
Leiter:	Prof. Dr. Hans Heinrich Blotvogel
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	III/2007
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Der Arbeitskreis diskutiert über verschiedene theoretische und methodische Analyseansätze und will dazu beitragen, das Verständnis für unterschiedliche Planungskulturen zu befördern. Mitwirkende aus ca. acht verschiedenen europäischen Staaten behandeln deren Planungskultur anhand raumpolitisch bedeutsamer Themen, z.B. Agenda Setting, Europäisierung und Modernisierung von Planungssystemen, Integration von Sektorpolitiken und Stakeholdern u. a. m. Länderstudien, die einer einheitlichen inhaltlichen Struktur folgen, runden die Erkenntnisse ab. Damit wird einer von vielen möglichen und notwendigen Arbeitsschritten vollzogen, der zur Bewältigung von zunehmenden transnationalen Problemen notwendig ist und langfristig die Konvergenz von national unterschiedlichen Planungssystemen fördern kann. In der kommenden Arbeitsperiode werden die Ergebnisse des Arbeitskreises publiziert.

Arbeitskreis	Maritime Raumordnung
Leiter:	Prof. Dr. iur. Wilfried Erbguth
Geschäftsführer:	Dr. Mathias Schubert
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	II/2010
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Die Maritime Raumordnung hat mit den Raumordnungsplänen für die Nord- und Ostsee einen wesentlichen Entwicklungsstand erreicht. Auf dieser Grundlage, aber auch mit Blick auf anstehende neue Nutzungsansprüche zur See, wie den Meeresbergbau, will sich der Arbeitskreis mit aktuellen und künftig zu erwartenden Aufgabenstellungen und Herausforderungen der Raumordnung zur See beschäftigen.

Dies betrifft neben inhaltlichen wie instrumentellen Restriktionen und Defiziten zugleich Fortentwicklungsmöglichkeiten bzw. -notwendigkeiten der Raumordnung. Dabei gilt es, neben fachlichen Aufgaben wirtschaftliche, ökologische und soziale Belange im maritimen Bereich zu berücksichtigen.

Bereits im nächsten Halbjahr ist mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse des Arbeitskreises zu rechnen.

Arbeitskreis	Aufgaben einer strategischen Regionalplanung für eine nachhaltige regionale Entwicklung
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Tobias Brandt
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	I/2008
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Für eine wirksame regionale Entwicklungspolitik wird eine Bündelung der regionalspezifischen Aufgaben mit modernen Instrumentarien in regional verantwortlichen und legitimierten Institutionen gebraucht. Zugleich müssen die Potenziale der Regionalplanung besser ausgeschöpft werden, um die strategische Ebene „Region“ im interregionalen Wettbewerb erfolgreich positionieren, wichtige neue Themen frühzeitig aufnehmen und die regionale Entwicklung nachhaltig steuern zu können.

Nachhaltige Regionalentwicklung ist der Schlüssel für die Modernisierung der Regionalplanung. Sie dient als politisches Steuerrad für eine koordinierte und optimierte „Regionale Entwicklungspolitik“, interdisziplinär, langfristorientiert und prozessual angelegt unter Kooperation des öffentlichen mit dem privaten Bereich. Daraus resultiert die neue Zielsetzung für die Regionalplanung: Regionalplanung lässt sich nicht mehr auf die Gestaltung des Raumes beschränken, sondern muss in erster Linie Gestaltung von Entwicklungsprozessen im Raum sein. Im Vordergrund steht die strategische Koordination der Akteure unter gemeinsamen konzeptionellen Zielvorstellungen (strategische Planung). Koordination ist eine zentrale Voraussetzung für gemeinsames und durchsetzungsfähiges Handeln im Interesse aller.

Mit dieser Thematik beschäftigten sich die Mitglieder des Arbeitskreises „Strategische Regionalplanung“. Ziel war die Erarbeitung grundlegender Beiträge für ein fachlich fundiertes, konsistentes Modell einer zukunftsfähigen strategischen Regionalplanung, das Aspekten der *Regionalentwicklung* besondere Bedeutung beimisst und eine Entwicklungssteuerung gleichermaßen in städtischen wie in ländlichen Regionen ermöglicht. Als Grundlage für neue Überlegungen sollte „von anderen Regionen gelernt“, d.h. die unterschiedlichen Modelle und Erfahrungen im Umgang mit Ansätzen zur strategischen Regionalplanung bzw. Regionalentwicklung aufgegriffen und vergleichend ausgewertet werden. Während die deutschen Regionalplanungssysteme weitgehend bekannt und einer kurzfristigen Auswertung zugänglich waren, zeichneten sich ausländische (Europa) Modelle durch ein größeres, zugleich jedoch schwerer erschließbares Innovationspotenzial aus. Durch Gespräche mit Schlüsselakteuren in ausgewählten europäischen Regionen wurden die jeweiligen Vor- und Nachteile eruiert und diskutiert sowie anschließend für den eigenen Bearbeitungsprozess ausgewertet und nutzbar gemacht.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben ihre Untersuchungen 2011 abgeschlossen und Module mit innovativen Ansätzen für eine strategische Regionalplanung in ländlichen und vor allem (groß-)städtischen Regionen erarbeitet. Zurzeit werden die Ergebnisse zur Veröffentlichung vorbereitet. Wichtige Handlungsempfehlungen für eine stärkere strategische Orientie-

rung der Regionalplanung sind im Positionspapier aus der ARL Nr. 84 zusammenfassend dargestellt worden.

Arbeitskreis	Neugliederung des Bundesgebietes – oder Kooperation der Bundesländer?
Leiter:	Prof. Dr. Arthur Benz
Geschäftsführer:	N. N.
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	I/2012
Vorauss. Abschluss:	IV/2014

In Orientierung an Art. 29 GG wird in Deutschland unterstellt, dass es erforderlich sei, Länder zu bilden, die nach Größe und Leistungsfähigkeit die ihnen obliegenden Aufgaben erfüllen können. Der zweite Satz des Art. 29 I GG enthält dann Kriterien, nach denen sich die territoriale Gliederung der Länder richten soll. Die erste zu klärende Frage ist damit nicht die nach der Größe oder Leistungsfähigkeit von Ländern, sondern nach den zu erfüllenden Aufgaben bzw. der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern.

Die Frage der Aufgabenverteilung führt aber in den Kern der Föderalismusdiskussion, denn die Entscheidung, welche Kompetenz welcher Ebene zuzuordnen ist, hat Folgen für die Art und Weise, wie Aufgaben erfüllt werden. Damit stellen sich weitere Fragen: Sollen Aufgaben für das ganze Bundesgebiet einheitlich erfüllt werden oder sollen Unterschiede zwischen Regionen zugelassen oder gar gefördert werden? Sollen Aufgaben durch zentrale Steuerung, durch dezentralen Wettbewerb, durch unterschiedliche Varianten vertikaler Koordination oder durch Länderzusammenarbeit erledigt werden?

Nun wäre es sicherlich nicht sinnvoll, die Diskussion der Neugliederung mit der ganzen Komplexität der Föderalismusproblematik zu befrachten. Für die ARL kann es sich anbieten, von konkreten Aufgaben auszugehen, die für die Raumentwicklung des Bundesgebiets von essentieller Bedeutung sind. Als solche kämen in Frage die Raumordnungspolitik selbst, die regionale Wirtschaftsförderung und Agrarstrukturpolitik (einschließlich ihrer europäischen Dimension) sowie ausgewählte Bereiche der Infrastrukturpolitik (z. B. Energie, Wasser, Verkehr). Vermutlich wird man an diesen Feldern feststellen, dass eine Trennung von Kompetenzen den Koordinationsbedarf nicht verringert, man sich also auch über Formen der Koordination zwischen Regionen und Ebenen Gedanken machen muss. Dies verändert den Blick auf die Neugliederungsproblematik.

Ausgehend von der Ausgestaltung der Aufgabenverteilung und der Koordinationserfordernisse und -modalitäten könnte man dann – wiederum exemplarisch – „Kapazitätsprobleme“ einzelner Länder zu ermitteln versuchen. Diese können bedingt sein durch mangelnde Ressourcen (Personal, Finanzen) oder auch durch Raumstrukturen (Siedlungsdichte, externe Effekte über Landesgrenzen hinweg). Besondere Aufmerksamkeit sollten dabei Politikfelder erhalten, die durch die EU beeinflusst sind oder in denen neue Formen der Koordination praktiziert werden.

Die dritte Frage betrifft die territoriale Gliederung. Hier wäre zu prüfen, ob und wie es gelingen kann, die Ländergliederung an die raumordnungspolitischen Erfordernisse anzupassen. Neben der Problematik von Verdichtungsräumen, die durch Landesgrenzen zerschnitten sind, wäre auch nach der Chance zu fragen, wirtschaftlich besser ausgewogene Strukturen zu erreichen (Zusammenhang zwischen Ländergliederung und Finanzausgleich).

Sieht man Bedarf für eine Neugliederung, muss man aber in zweierlei Hinsicht pragmatisch argumentieren:

Zum einen wird man nie optimale Landesgrenzen finden, weil sich aus Kriterien zum Teil widersprüchliche Lösungen ableiten lassen. Optimale Gebietsstrukturen gibt es ohnehin allenfalls für bestimmte Aufgaben (also im Modell des funktionalen Föderalismus mit überlappenden Territorien), nicht im territorialen Föderalismus.

Zum anderen muss man die Neugliederung, wenn sie denn gelingt, als langfristigen Prozess anlegen. Dementsprechend bedarf es einerseits einer politischen und administrativen Strategie, die auf das Ziel hinführt, andererseits eines Plans B im Falle des Scheiterns. Beide Strategien sind enger verbunden als es zunächst scheinen mag. Plan B wird Vorschläge zu einer verbesserten Koordination, ggf. einer veränderten Kompetenzverteilung bei bestehender Ländergliederung enthalten. Solche Überlegungen werden durch eine Neugliederung – wie immer sie ausfallen mag – keineswegs überflüssig. Für die Neugliederungsstrategie sind sie ohnehin relevant. Das bedeutet zum einen, dass man die Frage der Neugliederung nicht von der Frage der Koordination im Bundesstaat lösen darf. Zum anderen sollte man die Frage der Koordination nicht auf die Kooperation zwischen Ländern als Alternative der Neugliederung konzentrieren, man muss diese vielmehr als eine Alternative verstehen und Formen der Bundesländer-Koordination berücksichtigen.

Dieser notwendige Pragmatismus und die Berücksichtigung der Zusammenhänge der verschiedenen Aspekte der Föderalismusproblematik verhindern, dass Neugliederung zu einer Föderalismusideologie wird, von der sich die einen die Lösung der Föderalismusprobleme erhoffen, während die anderen sie als unmöglich oder undemokratisch abtun.

4.2 Länderbezogene Themen

LAG Arbeitsgruppe	Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg
Leiter:	Dr.-Ing. Dirk Engelke
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2005
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Ausgangspunkt für die Arbeitsgruppe der LAG Baden-Württemberg ist der Offene Brief des Jungen Forums „Raumentwicklung ist Chefsache“ 2005 an die Ministerpräsidenten der Länder, dessen Ziel es war, die Verantwortlichen in der Politik auf die Bedeutung einer zukunftsgerichteten Raumentwicklung hinzuweisen. Die Arbeitsgruppe konkretisiert die Aussagen des Offenen Briefes auf der Ebene Baden-Württembergs und entwirft Strategien für eine zukünftige Raumentwicklung. Dabei finden sowohl inhaltliche als auch organisatorische Aspekte Beachtung, wobei insbesondere die Sicht der jungen Planer-Generation zum Ausdruck kommt.

Die Ergebnisse früherer Arbeitsgruppen der LAG, wie z. B. „Methoden und Instrumente in der räumlichen Planung“ und „Nachhaltigkeit in Plänen, Programmen und im LEP“, wurden mit berücksichtigt. Die Entwicklungstendenzen für Baden-Württemberg wurden skizziert und dabei insbesondere Gleichzeitigkeiten und Unterschiede in verschiedenen Regionen dargestellt. Konkretisiert wurde, auf welcher Ebene (Land, Region, Kommune) die sich daraus ergebenden Aufgaben gelöst werden müssen bzw. welche Aufgaben sich ggf. planerischer Steuerung entziehen und wie hiermit umzugehen ist. Ein Schwerpunkt lag darauf, wie Potenziale für die Raumentwicklung erkannt und umgesetzt werden können und was dies für die Rolle der räumlichen Planung bedeutet.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden als E-Paper der ARL veröffentlicht. Die Publikation soll im ersten Quartal 2012 auf den Markt kommen und einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Raumentwicklung leisten.

LAG Arbeitsgruppe	Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz
Leiter:	Dipl.-Ing. Hans-Georg Bächtold Dipl.-Geogr. Karl-Heinz Hoffmann-Bohner
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2006
Vorauss. Abschluss:	I/2012

In Grenzübereichen stoßen Rechtssysteme, Planungssysteme und Verwaltungsstrukturen sowie Mentalitäten aufeinander. Baden-Württemberg und die Schweiz haben am Bodensee und am Rhein eine lange gemeinsame Grenze; wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Schweiz kein EU-Mitglied ist. Eine Zusammenarbeit hat im Grenzraum Tradition (z. B. Bodenseeuferplan, Oberrheinische Raumplanerkonferenz oder INTERREG-Programme u. a.).

Es gibt zahlreiche über die Grenze hinweg gemeinsam zu lösende Aufgaben und eine Reihe von beiden Seiten berührenden Interessen, die es zu koordinieren und zu bündeln gilt. Die Arbeitsgruppe der LAG Baden-Württemberg hat sich mit den unterschiedlichen Vorgehensweisen, Verfahren und Instrumenten befasst und Lösungsvorschläge erarbeitet, wie gemeinsame Anliegen in Zukunft auf einer gemeinsamen Basis gestellt und behandelt werden können und wie es insbesondere im Grenzraum zu abgestimmten Lösungen kommen kann.

Das geplante E-Paper der ARL fasst die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zusammen. Die zurzeit in Vorbereitung befindliche Publikation soll dazu anregen, den Prozess des Denkens über Grenzen hinweg neu zu beleben und es soll zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beitragen.

LAG-Arbeitsgruppe	Regional Governance in Grenzübereichen Nordostdeutschlands
Leiter:	Dipl.-Ing. Timo Fichtner Prof. Dr. Thomas Weith
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	IV/2011

Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe der LAG Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern waren die aktuellen Diskussionen zu den Themenfeldern Verantwortungsgemeinschaften und zur Grenzraumentwicklung. Ziel war es, auf der Grundlage einer Analyse sozioökonomischer Parameter im deutsch-polnischen Grenzraum des LAG-Gebietes die politisch-administrativen Handlungs- und Steuerungsoptionen zu diskutieren. Einen diesbezüglichen Schwerpunkt stellten Fragen nach den Governanceformen der grenzüberschreitenden und stadtreionalen Raumentwicklung sowie zur Beeinflussung von Verflechtungsformen dar.

Dabei wurde u. a. den Schlüsselfragen nachgegangen: Welche aktuellen regionalentwicklungrelevanten Trends bestehen im deutsch-polnischen Grenzraum? Welche Konsequenzen haben die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit (EU-Osterweiterung, Umsetzung des Schengen-Abkommens, neue EU-Förderperiode usw.) für den deutsch-polnischen Grenzraum? Wo liegen die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der bestehenden Governanceansätze angesichts grenzüberschreitender Handlungsnotwendigkeiten? Welche Tragfähigkeit wäre

voraussichtlich von neu zu etablierenden „Verantwortungsgemeinschaften“ mit Blick auf bestehende und diskutierte Governancestrukturen (z. B. der Oder-Partnerschaft) zu erwarten?

Der Abschluss dieses Gremiums wird in der nächsten Arbeitsperiode mit der Vorlage einer Sonderausgabe der Zeitschrift Planning Research & Practice sowie einem Arbeitsbericht zu erwarten sein.

LAG-Arbeitsgruppe	Raumordnung für Nutzungen im Untergrund
Leiter:	Ref. Leiter Frank Liebrenz Ref. Dr.-Ing. Stephan Løb
Geschäftsführer:	N. N.
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	I/2012
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Für die Raumordnung ist die Welt bislang eine Scheibe. Es wird im Wesentlichen in zwei Dimensionen geplant. Allerdings werden neue Nutzungsoptionen im Untergrund zunehmend interessant, denn angesichts der Klimaprobleme ist der Deponieraum für CO₂ in der Atmosphäre ausgereizt. Kohlendioxyd muss der Atmosphäre entzogen, d.h. abgesondert und im Untergrund dauerhaft gespeichert werden (Carbon Capture and Storage – CCS). Schätzungen zufolge verfügt Deutschland über ein Speicherpotenzial in der Größenordnung von ca. 2,75 Mrd. t in erschöpften Gasfeldern, ca. 0,13 Mrd. t in erschöpften Ölfeldern und ca. 20 Mrd. t in tiefliegenden salinen Aquiferen. Im Vergleich dazu betragen die jährlichen CO₂-Emissionen ca. 0,85 Mrd. t, davon ca. 0,35 Mrd. t aus Kohlekraftwerken (großen Punktquellen). Eine EU-Richtlinie verlangt nationale Speichergesetze bis zum Juni 2011. Deutschland hat bislang noch kein CCS-Gesetz, nur Entwürfe. Die Landesregierungen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein lehnen CCS in ihren Ländern ab und fordern Länder-Klauseln im Gesetz. Der Gesetzesentwurf fand im Bundesrat keine Mehrheit. Das Gesetz wurde gestoppt. Die potenziellen Speichergebiete in Deutschland befinden sich ganz überwiegend im Norden.

Zudem wird der bislang wichtigste Primärenergieträger (Erdöl) knapper, der Peak Oil ist überschritten, sodass die Energiewende eingeläutet worden ist. Neue Energiequellen sind bereits erschlossen worden, allen voran die Wind- und Sonnenenergie, die Energie aus Biomasse und die Geothermie. Letztere ist eine grundlastfähige Energieform. Die norddeutsche Tiefenebene bietet günstige Voraussetzungen. Zur Erschließung können sogenannte Enhanced Geothermal Systems (EGS) zum Einsatz kommen, bei denen Ingenieurmaßnahmen eingesetzt werden müssen, um die vorgefundenen natürlichen Gegebenheiten zu optimieren. Mögliche Konflikte durch Geothermie können durch Tiefbohrungen in CCS-Speichergebieten und infolge davon durch seismische Störungen entstehen. So musste 2009 in Basel eine Geothermie-Erkundung nach Erdstößen und einer seismischen Risikoanalyse eingestellt werden.

Für regenerative Energien ist die Möglichkeit der Speicherung wichtig. Dafür eignen sich unterirdische Pumpspeicher und Kavernenspeicher. Für die Errichtung von untertägigen Pumpspeicherkraftwerken eignen sich die Bergbauregionen in Deutschland, indem z.B. für die Windenergiespeicherung stillgelegte Bergwerke genutzt werden. Kavernen werden bereits heute in größerem Umfang zur Zwischenspeicherung von Energiereserven (insbesondere Öl und Gas) herangezogen, gerade auch in Norddeutschland.

Vor diesem Hintergrund hat die LAG für die nordwestdeutschen Länder nach intensiven Beratungen eine neue Arbeitsgruppe (AG) eingesetzt, denn es müssen für zahlreiche offene Fragen Antworten gefunden werden, z.B.: Wie groß ist derzeit der Koordinierungsbedarf?

Wie geht die Entwicklung bei der Nutzung im Untergrund weiter? Wie weit könnte/müsste die Raumplanung in den Untergrund reichen? Sollte sie sich auf oberirdische Phänomene beschränken? Ist Raumplanung angesichts des begrenzten Wissens über die Nutzbarkeit des Untergrundes sinnvoll? Wer bzw. welche Behörden verfügen über das erforderliche Fachwissen für Planung im Untergrund? Zu diesen und anderen grundsätzlichen Fragestellungen hinsichtlich der Bedeutung und weiteren Entwicklung von Nutzungen des Untergrundes, deren Auswirkungen sowie eines möglichen Steuerungs- und Koordinierungsbedarfs seitens der räumlichen Planung wird sich die AG positionieren.

Die AG wird von Dipl.-Geogr. Frank Liebrecht, Innenministerium, Kiel, und Dr.-Ing. Stephan Löb, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hannover, als fachlich zuständige Vertreter der Landesplanungen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein, geleitet. Ihr gehören ferner an: Prof. Dr. Andreas Dahmke, Christian Albrechts-Universität zu Kiel, Dr. Markus Hirschfeld, Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, Kiel, Dr. Alfred Langer, Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Hannover, Dr. Thomas Liebsch-Dörschner, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Flintbek, Helmuth von Nicolai, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Schwerin, und Prof. Dr. Ugur Yaramanci, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik im GeoZentrum Hannover.

LAG-Arbeitsgruppe	Räumliche Implikationen der Wissensgesellschaft
Leiter:	Dr. Axel Stein
Geschäftsführer:	N. N.
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.- Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	I/2012
Vorauss. Abschluss:	II/2013

Den Kern der Wissensgesellschaft bilden die Wissensökonomie, die in ihr stattfindenden Innovationen und die darauf aufbauende Wettbewerbsfähigkeit. Die Wissensgesellschaft betrifft im Grunde alle gesellschaftlichen Bereiche. Drei Dimensionen erscheinen zentral: die technische Dimension, die ökonomische Dimension und die soziale Dimension.

Die Arbeitsgruppe der LAG Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, die zu dieser Thematik in der kommenden Arbeitsperiode eingerichtet werden soll, diskutiert zurzeit folgende Aspekte zur Entwicklung eines Forschungskonzeptes: Weiterentwicklung der Heuristik, Verbreiterung der empirischen Basis zur Beschreibung und Analyse der räumlichen Implikationen der Wissensgesellschaft durch fallweise Vertiefungen, Schaffung von Aufmerksamkeit unter lokalen/regionalen Wissenschaftlern und Praktikern für das Thema sowie Formulierung von Vorschlägen für Wissenschaft und vor allem für die Praxis.

LAG-Arbeitsgruppe	Ausstattungsprofile zentraler Orte unter veränderten Rahmenbedingungen – das Beispiel von Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
Leiter:	Dr. Gerd Rojahn
Geschäftsführerin:	Dipl.-Ing. Kirstin Weber-Leibrecht
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Geogr. Jonas Labowski (E-Mail: Labowski@ARL-net.de)
Start:	II/2011
Vorauss. Abschluss:	II/2013

Das Instrument der Zentralen Orte ist in der Raumordnung sowohl planungsrechtlich wie auch planungspolitisch etabliert und prinzipiell akzeptiert. Trotz der in den 1980er und 1990er

Jahren am Zentrale-Orte-Konzept geübten Kritik der Starrheit und geringen Wirksamkeit ist es – sich den sich verändernden gesellschaftlichen Verhältnissen anpassend – ein nahezu un-substituierbarer Bestandteil der raumordnerischen Praxis. Angesichts sich verändernder gesellschaftlicher, insbesondere wirtschaftlicher und demographischer Rahmenbedingungen wandeln sich sowohl die Zentralität durch veränderte Ausstattungen von Orten als auch die Bedeutung einzelner Ausstattungen für die Zentralität von Orten.

Aufgrund dieser Ausgangslage befasst sich die Arbeitsgruppe der LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland mit der Angemessenheit und Erreichbarkeit bestimmter Ausstattungen als Indikatoren für Zentralität, um auf dieser Grundlage Orte bestimmter Zentralitätsstufen auszuweisen. In diesem Zusammenhang soll im Sinne des neuen Raumordnungsgesetzes auch geprüft werden, ob für unterschiedliche Raumtypen und Raumentwicklungen unterschiedliche Ausstattungskriterien anzulegen sind. Ziel ist es, Ausstattungsprofile zu erarbeiten, die den unterschiedlichen Raumkategorien in spezifischer Weise gerecht werden.

Aufgrund der engen Verflechtungsbeziehungen der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sollen die Ergebnisse als gemeinsame Grundlage der jeweiligen landesplanerischen Überlegungen, insbesondere Fortschreibungen der Landesentwicklungspläne und -programme dienen. Diese Fortschreibungen sind für die nächsten Jahre geplant, sodass ein (möglichst einheitliches) in sich kohärentes und von fachlichen und wissenschaftlichen Kriterien bestimmtes Verfahren der Profilierung Zentraler Orte dringlich erscheint. Berücksichtigung sollen in der Arbeitsgruppentätigkeit auch zentralörtliche Clusterbeziehungen und ausgelagerte zentralörtliche Funktionen (z. B. Flughäfen mit ihren Versorgungseinrichtungen, Autobahnabfahrten, neue Fernbahnhöfe, nicht-integrierte Shoppingmalls, Sportstätten, Freizeitparks) finden.

LAG-Arbeitsgruppe	Zukunft der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen
Leiterin:	Prof. Dr.-Ing. Sabine Baumgart
Geschäftsführer/in	Sabine Benedix Dipl.-Ing. Thomas Terfrüchte
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2012

Die Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen beschäftigt sich mit neueren Konzepten und Instrumenten der Regionalplanung und Regionalentwicklungspolitik im Lande. Im Mittelpunkt stehen Steuerungsansätze und -möglichkeiten, Entscheidungs- und Koordinationstrukturen sowie Fragen der Kompetenzverteilung im Kontext unterschiedlicher Governance-Strategien und der zugrunde liegenden Organisationsformen. Die Arbeit setzt an einer Bewertung bestehender Instrumente der Regionalplanung/-entwicklung in Nordrhein-Westfalen an und zeigt Handlungserfordernisse auf. Da eine enge Verknüpfung insbesondere mit Aspekten der Kommunalfinanzen bzw. der kommunalen Haushaltsplanung besteht – z. B. im Hinblick auf die Sicherung von Infrastruktureinrichtungen in Zeiten des demografischen Wandels – wird auch diese Thematik mit einbezogen.

Räumlicher Fokus wird in erster Linie das Ruhrgebiet sein, teilweise aber auch das Land Nordrhein-Westfalen. Einzelne Themenschwerpunkte erstrecken sich u. a. auf:

- Aktuelle Herausforderungen für die Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen
- Demographischer Wandel – kann Regionalplanung helfen?
- Klimaschutz und Ausbau erneuerbarer Energien als aktuelle Themen für die Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen

- Klimaanpassung: Handlungsfelder für die Regionalentwicklung (Beispiel Hochwasserrisikomanagement)
- Akzeptanz von Planungsprozessen auf regionaler Ebene
- die regionale Ebene in Nordrhein-Westfalen aus der lokalen Umsetzungsperspektive, insbesondere kleiner und mittlerer Städte.

Eine Reihe dieser Themen wurden bereits bearbeitet. Das gesamte Arbeitsprogramm soll bis zum Frühjahr 2012 abgeschlossen werden. Anschließend werden die Untersuchungen für die Veröffentlichung vorbereitet.

LAG-Arbeitsgruppe	Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Nordrhein-Westfalen
Leiter:	Dipl.-Ökon. Heinz Konze Dr. Michael Wolf
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen gehen von der Grundeinschätzung aus, dass eine planerische Steuerung der Einzelhandelsentwicklung im Lande gleichermaßen auf der Landes- wie auch insbesondere der regionalen Ebene notwendig ist. Die behandelten Themen beziehen sich zunächst auf die Entwicklungen und Strukturveränderungen des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen sowie die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf einzelne Standortfaktoren und generell auf die städtebauliche Entwicklung. Die Untersuchungen erfolgten in regionaler und sektoraler (Betriebstypen des Einzelhandels) Differenzierung. Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Möglichkeiten und politischen Implikationen der raumplanerischen Einzelhandelssteuerung sowie die Analyse und Bewertung einzelner Instrumente dar. Vor dem Hintergrund diverser Gerichtsurteile spielte hierbei vor allem auch die Rechtssicherheit der Einzelhandelssteuerung eine wichtige Rolle, nicht zuletzt die bessere Begründung steuernder Eingriffe in die kommunale Planungshoheit. In diesem Zusammenhang wurde außerdem eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Einzelhandelsgutachten und ihrer Methodik angestrebt. Ziel war es, Mindestanforderungen für solche Gutachten zu formulieren und für mehr Transparenz zu sorgen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben zu dieser Thematik ein Positionspapier aus der ARL (Nr. 87) mit wichtigen Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung vorgelegt, das im Rahmen einer Veranstaltung am 06. Juli 2011 in der Staatskanzlei NRW, Düsseldorf, vorgestellt und mit Vertreterinnen und Vertretern der Staatskanzlei, der Parteien und von Verbänden – insbesondere Einzelhandelsverbände, Industrie- und Handelskammern sowie kommunale Spitzenverbände – intensiv diskutiert wurde. Darüber hinaus wird die Gruppe einen ausführlicheren Arbeitsbericht vorlegen. Dieser soll zum Frühjahr 2012 publiziert werden.

LAG-Arbeitsgruppe	Gebiets- und Verwaltungsreformen in Mitteldeutschland
Leiter:	Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Angesichts verschiedenster Gebiets- und Verwaltungsreformen, die in den drei mitteldeutschen Bundesländern in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, greift die LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen in einer Arbeitsgruppe dieses Thema auf und behandelt es vertieft. So sind mit der Behördenstrukturreform in Thüringen, der Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt und einer Kreisgebietsreform in Sachsen verschiedene Änderungen in der Verwaltungsorganisation der Länder auf den Weg gebracht worden, die genauer unter die Lupe zu nehmen sind. Die Diskussionen der Arbeitsgruppe fokussieren sich dabei auf drei Themenblöcke.

Zum einen geht es um eine Untersuchung von Wirkungen bzw. Effekten durchgeführter Reformen. Von der Aufgabenseite her ist zu überlegen, ob bestimmte Funktionen durch die richtigen Träger (z. B. von der Gemeinde, einem Kreis) ausgeführt werden, ob z. B. Probleme bei der Sicherung der Daseinsvorsorge in bestimmten Regionen durch strukturelle Reformen gelöst werden können, welche Auswirkungen Gebietsstrukturen bzw. deren Reformen auf öffentliche Finanzen, auf die Partizipation der Bürger und auf die Regionalplanung haben. Zum anderen stehen Stadt-Umland-Beziehungen, deren Organisationsformen und notwendige Reformen im Fokus. Schließlich geht es auch um die Ausgestaltung von Reformprozessen: Welchen Einflüssen bzw. Bestimmungsfaktoren unterliegen sie? Wie können Fusionsprozesse ablaufen? Welche Schwierigkeiten sind zu erwarten? Wie kann mit ihnen umgegangen werden?

4.3 Weitere Vorhaben

IIK	Regionalplanung
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	1996
Vorauss. Abschluss:	ständige Einrichtung

Der Informations- und Initiativkreis (IIK) Regionalplanung diskutiert auf der einen Seite aktuelle Fragestellungen der Regionalentwicklung und Regionalplanung und tauscht hierzu Erfahrungen und Meinungen aus. Auf der anderen Seite werden strategische Überlegungen zur Fortentwicklung der Regionalplanung angestellt. Die Gruppe bereitet neue Forschungsthemen auf, trägt sie an die ARL heran und beteiligt sich an der inhaltlichen Vorbereitung von Gremien, Veranstaltungen und anderen Vorhaben der ARL.

Die Mitglieder des IIK sind der Ansicht, dass wegen der tiefgreifenden Änderungen bei wichtigen Rahmenbedingungen für die Raumentwicklung – z. B. demographische und ökonomische Schrumpfungprozesse, Anpassungserfordernisse an den Klimawandel, Energiewende oder das Streben nach Verwaltungsvereinfachung und Strukturreformen – die Kernkompetenzen der Regionalplanung mehr denn je benötigt werden. Vor dem Hintergrund nimmt der IIK regelmäßig zur Regionalplanung in Deutschland Stellung und gibt Empfehlungen zur Weiterentwicklung dieser wichtigen Planungsebene.

In der Arbeitsperiode 2011/2012 haben die Mitglieder des IIK u. a. die Themen Geodaten, Logistik und Verkehr sowie Raumordnerische Verträge aufgegriffen. In den kommenden Monaten wird sich der IIK zusätzlich mit der Rolle der Regionalplanung bei der Realisierung

großer Infrastrukturprojekte und mit dem planerischen Steuerungsbedarf im Außenbereich (§ 35 BauGB) beschäftigen.

ARL- Kongress 2012	Infrastrukturgroßprojekte: Akzeptanz durch Raumplanung
Leiter:	Prof. Dr. Wilfried Erbguth
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)
Start:	III/2011
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Großprojekte der Infrastruktur stehen zunehmend in bundesweiter Diskussion und Konfrontation, selbst wenn sie sämtliche rechtlichen Hürden überwunden haben. „Stuttgart 21“ ist nur ein Beispiel, die Planung und Erweiterung von (Groß-)Flughäfen (Berlin-Schönefeld, Frankfurt a. M.) gehören ebenso in diesen Kontext wie die Trassenführung von Höchstspannungsleitungen im Zeichen der Energiewende. Gerade in einem demokratischen Rechtsstaat muss die Frage beantwortet werden, welches die angemessenen und effektiven Mittel und Wege sind, um eine offene und sachbezogene Kommunikation zwischen Betreiberseite, Staat und Bürgern inner- und außerhalb gesetzlich geregelter Verfahren sicherzustellen.

Vor diesem Hintergrund geht die Tagung auf den vielfach geforderten Ausbau und das frühere Einsetzen der Öffentlichkeitsbeteiligung ein – zugleich aber in einem weiter gesteckten Kontext deutlich darüber hinaus. Es soll nämlich die These überprüft werden, dass ein verstärkter Einsatz der Raumplanung geeignet sei, das umrissene Akzeptanzdefizit bei Großvorhaben der Infrastruktur deutlich abzubauen.

Das gilt zum einen für die im Bereich der eigentlichen Planung (wie Bedarfsplanungen des Verkehrs- und Energiebereichs, Raumordnungsplanung, Bauleitplanung), aber auch auf Projekt-, also Zulassungsebene (Planfeststellungen, Genehmigungen), vorgehaltenen und ggf. zu erweiternden Formen der Bürgerbeteiligung. Für den Entscheidungsprozess selbst liegt die Überlegung nahe, dass die frühzeitige Einbindung eines objektiven und zugleich in der neutralen Bewältigung von Interessenkonflikten erfahrenen Mittlers das Misstrauen der Bürger gegenüber einer vorgefestigten und einseitigen Interessenverfolgung bzw. -wahrnehmung entscheidend abbauen kann. Insoweit ist auf planerischer Stufe an eine entsprechend hervorgehobene Rolle der Raumordnungsplanung und auf Vorentscheidungsebene (vor der Projektzulassung, etwa Linienbestimmungsverfahren im Verkehrsbereich) an einen die Bandbreite der Belange wahren, also vermittelnden Einsatz des Raumordnungsverfahrens zu denken. Über solche prozessbegleitenden mediatorischen Aufgaben hinaus spricht einiges dafür, Raumordnungsstellen in das Monitoring, also die nachträgliche Überprüfung der Auswirkungen des Projektes nach seiner Zulassung, einzubinden.

BSR-Programme	BalticClimate
2007–2013 Projekt	
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de) Dipl.-Ing. Dennis Ehm (E-Mail: Ehm@ARL-net.de) Dipl.-Ing. Sebastian Ebert (E-Mail: Ebert@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Das EU-Projekt „Baltic Challenges and Chances for local and regional development generated by Climate Change – BalticClimate“ thematisiert den Umgang mit dem Klimawandel im Ostseeraum. Der ARL als Leadpartner obliegt die Gesamtkoordination des fünf Arbeitspakete umfassenden Projektes. BalticClimate ist im „Baltic Sea Region Programme 2007–2013“ ver-

ankert und agiert zugleich offiziell als Teil eines „Flagship Project“ im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel der „Strategie der Europäischen Union für den Ostseeraum“.

Hauptziele des Projektes sind:

- das Phänomen Klimawandel nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance für die nachhaltige Entwicklung in allen Staaten des Programmraumes wahrzunehmen
- Gemeinden, lokale und regionale Akteure im Programmraum zu befähigen, mit der Thematik Klimawandel auf eine integrierte, kooperative und nachhaltige Weise sowohl im Tagesgeschäft als auch in ihren langfristigen Strategien umzugehen
- Gemeinden und Regionen wettbewerbsfähiger für die Zukunft zu machen und damit die gemeinsame Identität im Ostseeraum aufrechtzuerhalten und weiter zu stärken

Als Zielgruppen sind Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, Planungspraktiker und Unternehmer identifiziert, die in Gemeinden, kleinen und mittleren Städten sowie Regionen in ländlichen Räumen tätig sind.

Die letzte Projekt-Arbeitsphase – mit der in den Pilotregionen in sieben Staaten des Programmraumes durchgeführten schrittweisen Entwicklung integrierter und sektoraler Strategien zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels – wird abgeschlossen.

Hierauf basierend werden abschließend die Ansätze des Projektes generalisiert und in ein zielgruppen- und prozessorientiertes Set von Instrumenten – das „BalticClimate Toolkit“ – integriert. Dieses zentrale Produkt des Projektes wird aufgrund seiner digitalen bzw. browsergestützten Bereitstellung sowie der Übersetzung in alle 11 Sprachen des Programmraumes selbstständig anwendbar und übertragbar sein (online: www.toolkit.balticclimate.org). Das „BalticClimate Toolkit“ wird Anfang 2012 den meisten Gemeinden, Städten und Regionen des Ostseeraumes auch als Offline-Version zur kostenfreien Anwendung zur Verfügung gestellt werden, um alle Projektergebnisse auf lokaler und regionaler Ebene weiter zu multiplizieren.

Im ersten Quartal 2012 werden die letzten der insgesamt 12 Projektergebnisse/-produkte (Berichte, Handlungsleitfaden, Set an Übungen, Kriterienkataloge etc.) fertiggestellt und auf der Projektwebsite veröffentlicht werden. Nach Anfertigung des Endberichtes werden Mitte 2012 die Prüfungsprozesse der EU durchlaufen.

Dem Projektkonsortium gehören insgesamt 23 Partnerinstitutionen und 16 sogenannte assoziierte Organisationen aus 8 Staaten des Programmraumes an. Neben wissenschaftlichen Einrichtungen zur Klimathematik und zu Partizipationsverfahren sowie internationalen und nationalen Organisationen sind überwiegend Gemeinden, kleine und mittlere Städte sowie Regionen aktiv in BalticClimate eingebunden.

Forschungsvorhaben	Global Suburbanism
US- u. EU-Universitäten	
Leiter:	Prof. Dr. Roger Keil, York Universität, Toronto/Kanada
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (Gustedt@ARL-net.de)
Start:	II/2010
Vorauss. Abschluss:	IV/2016

Das Forschungsvorhaben hat sich im Rahmen einer siebenjährigen Laufzeit zum Ziel gesetzt, die Verschiedenartigkeit des weltweit zu beobachtenden Phänomens von Suburbanisierungs-

prozessen in ihren diversen geographischen Kontexten zu dokumentieren und zu bewerten. Es erforscht das Aufkeimen von Umwelt- und Finanzkrisen bei der Entstehung und Steuerung von suburbanen Räumen und leistet letztlich einen Beitrag zur Stadtentwicklungstheorie. Die Untersuchungen, die sich in a) Grundlagenforschungsprojekte, b) thematisch und gebietsbezogene Forschungsprojekte sowie c) geographische Forschungscluster für Afrika, Nordamerika, Europa, Südasiens und China untergliedern, fokussieren jeweils auf die Elemente Governance, mit den Subelementen Staat, Markt und Zivilgesellschaft, Landschaft mit den Subelementen Wohnen und Zuflucht, Immobiliensysteme, Grüngürtel und Megaprojekte sowie auf das Element Infrastruktur mit den Subelementen Transport, Wasser und Sozialleistungen.

Leitender Partner dieses Forschungsvorhabens ist Roger Keil von der York Universität (Toronto/Kanada). Er hat dazu ein Netzwerk von mehr als 45 Universitäten, nicht-universitären Forschungsinstitutionen, gemeinnützigen Einrichtungen und privatwirtschaftlichen Unternehmen aus Nordamerika, Europa, Asien und Afrika geknüpft. Darunter beteiligt sich die ARL als einer der vielen Partner im Rahmen dieses Projektes vornehmlich an der Organisation internationaler Workshops in Deutschland, nimmt an internationalen Workshops zur Suburbanisierung teil und bindet Partner des Vorhabens in diverse ARL-Aktivitäten ein.

Centre of Excellence	SPECTRA
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Maroš Finka
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)

SPECTRA ist das von der STU Bratislava, der ARL Hannover, der Universität Grenoble und der Universität Newcastle upon Tyne gemeinsam gegründete mitteleuropäische Forschungs- und Ausbildungszentrum in der Raumplanung mit Sitz in Bratislava, das von der EU als Centre of Excellence anerkannt ist. Es ist Mitglied des Netzwerks der Raumforschungsinstitute in Mittel- und Osteuropa. SPECTRA setzt auch in den Jahren 2011–2012 sein breites Spektrum der Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung, Lehre, Planungspraxis und Politikberatung fort.

Hauptziele sind die weitere Integration des Zentrums in die europäische Forschungslandschaft durch Intensivierung der qualitativen Vernetzungen mit anderen Zentren außerhalb der EU und der Ausbau der bestehenden Zusammenarbeit mit raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Europa. Die Kooperationsaktivitäten sind dabei wesentlich auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Beratung von Politik und Verwaltung gerichtet.

Zu den Kernaufgaben zählen deshalb die Betreuung der raumplanerischen Studiengänge in den Partnereinrichtungen, Fortbildungsprogramme des ESF-Programms mit verschiedenen Workshops, die Durchführung von wissenschaftlichen und praxisbezogenen Tagungen und von Lehrveranstaltungen. Die derzeit im Mittelpunkt stehenden raumwissenschaftlichen Fragestellungen werden auch weiterhin die Arbeit des Centre in wesentlichen Teilen bestimmen. Dazu zählen u. a. die Themen (a) Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, (b) Standortwettbewerb in Europa, (c) Raumentwicklung und Energieversorgung, (d) europäische, transnationale und grenzüberschreitende Raumentwicklung und (e) europäische Planungssysteme und ihre Annäherungsprozesse.

Netzwerk	Spa-ce.net
Leitung:	IÖR
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (Gustedt@ARL-net.de)
Start:	III/2010
Vorauss. Abschluss:	ständige Einrichtung

Spa-ce.net steht für *Network of Spatial Planning Institutes in Central and Eastern Europe*. Es ist ein Netzwerk, das auf dem Gebiet von Raumplanung und Raumforschung verschiedene auf diesen Gebieten tätige Institutionen und Organisationen miteinander verknüpft. Es dient dazu, gemeinsame Visionen zu entwickeln, Vertrauen und Interesse an Kooperationen aufzubauen, wesentliche Akteure auf dem Gebiet der Raumplanung und Raumforschung zu motivieren und zu mobilisieren sowie gemeinsame Forschung zu initiieren. Es bietet eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Forschungserkenntnissen. Durch die Vermittlung dieser Erkenntnisse an die Gesellschaft, Politik und Wissenschaft will Spa-ce.net die nachhaltige Entwicklung Europas fördern.

Dresden Leibniz Graduate School – Urban and Regional Resilience. Managing Change for Sustainable Urban and Regional Development

Leiter:	Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	III/2007
Vorauss. Abschluss:	IV/2014

Das Vorhaben „Dresden Leibniz Graduate School“ wurde in einer ersten Phase im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft finanziert. Inzwischen wird sie im Rahmen der institutionellen Förderung von ARL und Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) sowie von der Technischen Universität Dresden finanziert. Die ersten beiden Kohorten der Graduiertenschule widmeten sich Fragen des demographischen, ökologischen und ökonomischen Wandels sowie den Möglichkeiten des Umgangs mit den dadurch bedingten Herausforderungen seitens der räumlichen Planung und Politik.

Die dritte Kohorte, die im Januar 2012 ihre Arbeit aufnimmt, hat das Thema der städtischen und regionalen Resilienz im Fokus. Acht Stipendiatinnen und Stipendiaten befassen sich mit den Fragen, was Resilienz im städtischen und regionalen Kontext bedeutet, wie darauf aufbauend Strategien entwickelt werden können, die die „Widerstandsfähigkeit“ von Städten und Regionen erhöhen. Große Bedeutung wird auch den methodischen Implikationen beigemessen, vor allem der Frage, wie Resilienz operationalisiert, gemessen und im Rahmen eines Monitorings überwacht werden kann. Einzelne Fallstudien beziehen sich auf Landnutzungswandel und Landschaftsmanagement, Risikomanagement bei Umweltkatastrophen, ökonomische Krisen und Entwicklungsstrategien sowie auf Strategien der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.

Das begleitende Studienprogramm sieht unter anderem Kurse und Prüfungen, Kolloquien, Gastwissenschaftlerprogramme, Workshops, Sommerschulen, Tagungen, Auslands- und Praxisaufenthalte vor.

5 Überfachliche Aktivitäten

Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) e. V.

Geschäftsstelle der ARL: Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)

Start: II/2001

Vorauss. Abschluss: ständige Einrichtung

Für die Einrichtung neuer Studiengänge (Master- und Bachelorabschlüsse) ist eine Akkreditierung notwendig. Dies beruht auf der 1999 vereinbarten sog. Bologna-Erklärung, die im Wesentlichen eine Harmonisierung von Hochschulausbildung bis 2010 vorsieht (vgl. www.bmbf.de/de/3336.php). Der Akkreditierungsverbund hat für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) „Fachliche Standards für die Akkreditierung“ ausgearbeitet, und zwar in vier verschiedenen Fachausschüssen für die Studiengänge: a) Architektur, b) Innenarchitektur, c) Landschaftsarchitektur und d) Stadt- und Raumplanung. Mit den Abschlüssen Bachelor und Master soll der nationale sowie insbesondere auch der internationale Austausch von Studierenden zwischen den Hochschulen verbessert werden. Die Akkreditierungskriterien sind daher auch auf internationale Anforderungen abgestimmt, wie sie etwa die Richtlinien der EU oder die Standards der Union Internationale des Architects (UIA) vorsehen.

Zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung wird ASAP die bisherige Umsetzung kritisch reflektieren und weiter zur Qualitätssicherung von Bachelor- und Masterstudiengängen beitragen. Die Entwicklung eines von der deutschen Dekanekonferenz angeregten, über die Akkreditierungen hinausgehenden Gütesiegels ist 2010 aufgegriffen worden.

Geschichte der ARL und der Raumplanung

Leiter: Präsident der ARL

Geschäftsstelle der ARL: Dipl.-Ing. Andreas Stefansky (E-Mail: Stefansky@ARL-net.de)

Start: I/2007

Vorauss. Abschluss: offen

Die ARL verfolgt als raumwissenschaftliche Forschungseinrichtung das Ziel, ihre geschichtliche Entwicklung aufzuarbeiten. Dazu gehört auch die Zeit des nationalsozialistischen Regimes. Unter anderem die von der DFG initiierte Ausstellung „Wissenschaft – Planung – Vertreibung, der Generalplan Ost der Nationalsozialisten“ und in diesem Zusammenhang erschienene Veröffentlichungen haben dazu einen zusätzlichen Anstoß gegeben. Im Jahr 2008 veranstaltete die ARL zusammen mit dem BBR eine Tagung zum Thema „Geschichte der Raumplanung: vom Dritten Reich zur Bundesrepublik“.

Bei der weiteren Befassung mit dem Thema wurde im Jahr 2010 der erste Teil einer biographischen Skizze über Kurt Brünings erstellt, die im Jahr 2011 fortgeführt wird. Hierbei wird zunächst folgenden Fragen nachgegangen:

- Welchen Stellenwert nahm das wissenschaftliche Wirken Kurt Brünings in den akademischen Fachdisziplinen ein (und welchen nimmt es gegebenenfalls heute noch ein)? Wie stark prägte Kurt Brünings die unterschiedlichen raumwissenschaftlichen Fächer neben seinem organisatorischen Wirken in diversen Institutionen inhaltlich und thematisch und welche Resonanz riefen die Publikationen Brünings bei seinen Fachkollegen hervor?
- Wie sind der Einfluss politischer Standpunkte, insbesondere der nationalsozialistischen Ideologie, auf das Werk Brünings und seine Haltung zum Verhältnis von Politik und Wissenschaft einzuschätzen? Denn es finden sich in den Publikationen und Unterlagen Brünings aus der Zeit von 1933 bis 1945 zahlreiche der NS-Ideologie zuzuordnende In-

halte; zudem arbeitete er Zeit seines Lebens eng mit Politik und Landesverwaltung zusammen. Zugleich wehrte sich Brüning an anderer Stelle vehement gegen eine politische Instrumentalisierung der Wissenschaften.

Daneben werden weitere Forschungsarbeiten über die ARL als Institution sowie über die ARL prägende Persönlichkeiten und deren Werke erstellt. Beispielhaft kann hierzu die Befassung mit Konrad Meyer und seinem Einfluss auf die Raumwissenschaft angeführt werden. Basierend auf den Ergebnissen dieser Forschungsarbeiten wird eine weitere Tagung über die Geschichte der ARL und der Raumplanung angestrebt.

ISSN 1612-0019

www.ARL-net.de